

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werttages. Abonnementspreis frei Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neugegründete Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die drei- oder viermalige Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 84

Montag, 11. April 1932

39. Jahrgang

Sieg der Vernunft

Hindenburg weit über die absolute Mehrheit / Hitler bekommt Zuzug von kommunistischen Verrätern / Moskau erledigt!

S. Lübeck, 11. April

Die Gegenrevolution ist geschlagen! Die Freiheit des deutschen Volkes ist gesichert! Heute nicht — und niemals werden gewissenlose Abenteurer unser Vaterland zum Tummelplatz ihrer perversen Gelüste machen. Der blutige Weg des Bürgerkrieges bleibt uns erspart. Mit der Waffe der Demokratie ist der Anschlag des bösartigen und verlogenen aller Feinde niedergeschlagen. Das ist das große, weithin leuchtende Signal dieser Präsidentenwahl. Der zweite Wahlgang hat dieses Resultat, das politisch entscheidende nur unterstreichen.

Man kann das nicht laut und nicht kräftig genug betonen. Denn woran wir, die Soldaten der Eisernen Front, niemals gezweifelt haben, das ist für alle andern, für die völlig richtungslos gewordenen Kreise des gebildeten Bürgertums, und vor allem für die anderen Völker, zu denen die Stimmen von Deutschlands großer Geistesverwirrung lauter und lauter drängen, das große Wunder.

„Deutschland so oder so“ ist der Titel eines Buches, dessen grelle Reklame einem aus jedem Schaufenster entgegentritt, dessen Auflage draußen in der Welt die deutsche noch bei weitem übertrifft. So oder so — Hakenkreuz oder Sowjetstern, ein drittes gibt es nicht; das ist der Sinn des von dem bekannten amerikanischen Journalisten Knickerbocker erfundenen Titels. Und vor allem in Amerika war man überzeugt von der Richtigkeit dieser These. Daß es in Deutschland auch noch eine Sozialdemokratie gibt, das hatte man nahezu vergessen. Wieder einmal bewährte sich das alte Wort, daß eine gebrüllte Dummheit zehnmal mehr Gläubige trifft als eine leise gesprochene Klugheit. Und daß wir an Lautstärke mit den Narren rechts und links in den letzten zwei Jahren nicht konkurrieren konnten, das wissen wir ja.

Der gewaltige Ausschlag, den die Eisernen Front brachte, hat das Bild total verändert. Die Journalisten werden neue Titel erfinden, die Staatsmänner ihr Weltbild gründlich revidieren müssen. Deutschland weder Faschistentollhaus noch Sowjetgefängnis, Deutschland freie Republik heute, morgen und für alle Zeit — das ist die Tatsache, mit der alle sich abfinden müssen. Und aus dieser Tatsache ergibt sich der zwingende Schluß, daß die deutsche Arbeiterschaft, die deutsche Sozialdemokratie die Macht in Deutschland wieder an sich reißen werde. Denn alle andere ist Schwemmsand, sind Sumpflasen, aus der Säulen des verwesenden Kapitalismus emporsteigend, heute bunt und giftig schillernd, morgen zerplatzt — und es bleibt nichts als ein wenig übler Gestank.

Neben der Sozialdemokratie ist es allein das Zentrum, das noch über eine in sich gefestigte, weltanschaulich klar fundierte Organisation verfügt, ein Gegner, mit dem wir zeitweise zusammengehen, dem wir nie ohne Vorbehalt vertrauen können, aber der doch die Achtung abtut, die wir unsern andern Gegnern rechts und links restlos verlagern.

Welch ein tief beschämendes Bild bietet gegenüber der uralten, in sich gefestigten Macht der katholischen Kirche das protestantische Bürgertum. Ein Haufen von panischer Angst hin und her gehetzter Leute, ohne Glauben und ohne Vernunft. Hier und da ein einzelner dazwischen, der die Reste hoher bürgerlicher Kulturwerte leidenschaftlich und hoffnungslos gegen die Schlammflut barbarischen Blutraubes verteidigt — ein Einzelner in der geistigen Wüste, in der nur die Fata Morgana einer unwiderbringlich verlorenen Zeit noch blutigrot leuchtet.

Völlig verdunkelt ist auf der anderen Seite der Sowjetstern! Und das ist das Neue, Ueberraschende und maßlos Empörende dieses zweiten Wahlganges: Die groteske aber unbestreitbare Tatsache, daß mehr als eine Million kommunistischer Wähler ins Lager des Faschismus übergelaufen ist.

Hamburg wurde es uns schon beim ersten Wahlgang berichtet. Die kommunistische Hochburg, das ist, wo neben den am härtesten getroffenen Kommunisten das ganze Verbrechertum — Mörder, Berufsbeutler, Geldschran-

Das Gesamtergebnis im Reich:

| | 10. April | 13. März |
|-----------------------|------------|--------------|
| Hindenburg | 19 491 694 | (18 650 730) |
| Hitler | 13 417 466 | (11 339 285) |
| Thälmann | 3 706 388 | (4 983 197) |
| (Duesterberg) | — | (2 557 876) |

Wahlbeteiligung 83,7 Proz. (86,2 Proz.)

Das Lübecker Resultat

Vom Statistischen Landesamt wird mitgeteilt: Beim heutigen zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl sind nach den vorläufigen Feststellungen in sämtlichen Wahlbezirken des Lübecker Staatsgebiets 86 432 gültige Stimmen

abgegeben worden, gegen 86 932 beim ersten Wahlgang. Die Wahlbeteiligung war also fast dieselbe wie beim ersten Wahlgang, nämlich rund 90 Prozent.

| | zweiten | ersten |
|------------------------|----------|----------|
| | Wahlgang | Wahlgang |
| von Hindenburg | 48 312 | 47 245 |
| Hitler | 31 698 | 27 444 |
| Thälmann | 6 253 | 8 635 |

Gegenüber dem ersten Wahlgang haben also aufgehört von Hindenburg 1067 Stimmen und Hitler 4254, während Thälmann 2382 Stimmen verloren hat.

Lübeck steht damit wiederum an der Spitze der norddeutschen Großstädte.

knader, männliche und weibliche Prostitution seine Schlupfwinkel hat, ist vom Sowjetstern zum Hakenkreuz hinübergewandert. Es schien uns kaum glaublich.

Diesmal sind die Berichte aus allen deutschen Großstädten gleichlautend. Die zwei Millionen Stimmen, die Hitler neu gewonnen hat, sind keinesfalls identisch mit den Duesterberg-Wählern vom 13. März! — Was Hitler aus dem Lager des Stahlhelms dazugewonnen hat, reicht schwerlich an 1 Million heran. Ein großer Teil der unentwegten Stahlhelmer ist diesmal zu Hause geblieben; viele sind zu ihrem alten Ehrenpräsidenten Hindenburg zurückgekehrt. Aber in den alten kommunistischen Hauptorten, in Halle, Merseburg, im Berliner Wedding ist das Lumpenproletariat geschlossen zu dem besser zahlenden Adolf übergegangen.

Und in Lübeck ist es nicht anders. Die Hochburg der Lübecker Kommunisten war von jeher das Wahllokal in den Zentralkassen. Man rechne nach: 58 Stimmen hat dort die KPD seit dem 13. März verloren, 57 Stimmen hat Hitler gewonnen; die gesammte Zahl der Duesterberg-Stimmen aber betrug im ersten Wahlgang nur 28. Und dies Resultat ist typisch; man kann Wahlbezirk für Wahlbezirk durchgehen; überall dasselbe tief beschämende Bild. Die Kommunisten, die seit Jahr und Tag nicht müde werden, uns als Sozialfaschisten zu beschimpfen, sind zu Hitler übergelaufen. Die Eisernen Front hat Hitler geschlagen.

Wir können den statistischen Beweis hier nicht weiter fortsetzen. Nur das Wahllokal vom Meißner Baum, die Heimat unserer herrlichen SAP-Führer, sei noch besonderer Beachtung empfohlen! Die große politische Einsicht der Spätkommerzialisten, die sich in den wundervollen Erfolg gesetztigt, daß sie den kommunistischen Wählern dort, wo sie zu Hause sind, vom

10. April von 85 auf 49 herabjauchten! Wir gratulieren unseren Exgenossen!

Doch die Zeit ist zu atemlos, sich bei diesen Narren lang aufzuhalten. Ueber allem steht die eine große Tatsache des gewaltigen Vorstürms des deutschen Proletariats in der Eisernen Front! Herrlich die Disziplin, mit der der letzte Sozialdemokrat einer Parole gefolgt ist, die nicht nach seinem innersten Gefühl war, für die er mit dem Vaterland, nicht mit dem Herzen gekämpft hat.

Dieser ungeheuer wichtige Abschnitt der deutschen Geschichte ist nun vorüber. Der Kampf für das nächste taktische Ziel ist siegreich beendet. Jetzt kämpfen wir wieder für die Ideale, die wir weiter für unsere alten, ewigen Menschheitsideale!

Breit entfaltet das rote Banner! Den Moskauer Narren fiel es aus den kraftlos gewordenen Händen! Wir halten es hoch, wir erringen ihm den Sieg! Wir werden nicht müde, uns verläßt die Kraft nicht, wenn die Parole heißt: Weiter kämpfen, bis Deutschland sozialistisch ist!

Hindenburgs Dank an das Deutsche Volk!

WGB, Berlin, 11. April

Der Reichspräsident von Hindenburg erläßt aus Anlaß seiner Wiederwahl folgende Kundgebung an das Deutsche Volk:

„Mit Dank für das mir von dem deutschen Volk erneut bewiesene Vertrauen und mit dem Gelübnis, auch weiterhin mit meiner ganzen Kraft dem Vaterland und dem deutschen Volk zu dienen, nehme ich die auf mich gefallene Wiederwahl zum Reichspräsidenten an. Getreu meinem Eid werde ich mein Amt weiterführen im Geiste der Ueberparteilichkeit und der Gerechtigkeit mit dem festen Willen, unserem Vaterland zur Freiheit und Gleichberechtigung nach außen, zur Einigkeit und zum Aufstieg im Innern zu verhelfen.

In alle deutschen Männer und Frauen aber, an welche mir ihre Stimme gaben, wie an die, welche mich nicht gewählt haben, richte ich die Mahnung: Laßt nun den Hakenkreuz und schließt die Reich. So wie schon einmal bei meinem Amtsantritt vor sieben Jahren fordere ich auch heute unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. Die Zusammenfassung aller Kräfte ist notwendig, um der Wirrnisse und Nöte unserer Zeit Herr zu werden. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu meistern. Darum in Einigkeit vorwärts mit Gott.“

Schweres Postautounglück bei Lüneburg

WGB, Lüneburg, 11. April

Das Dahlenburger Postauto holte am Sonnabend abend vom Bahnhof Görbe die von Hamburg eingetroffenen Elbeschiffer ab. Unterwegs verfiel beim Ausweichen vor einem Radfahrer die Lichtleitung des Wagens. Das Auto geriet auf den Sommerweg und fuhr gegen einen Baum. Von dem starken Anprall wurden 30 Personen nach vorne geschleudert und einige wurden durch die Scheiben auf den Führersitz geworfen. Von den Fahrgästen sind zwölf Personen verletzt worden, darunter zwei schwer.

2 1/2 Jahre Festung für Scheringer

WGB, Leipzig, 11. April

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute im Scheringer-Prozess folgendes Urteil: Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzten Verbrechens der Vorbereitung, zum Hochverrat im Lateinisch mit einem fortgesetzten Vergehen gegen das Republikanengesetz zu einer Festungshaft von zwei Jahren sechs Monaten verurteilt. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden ihm voll angerechnet.

aus dem Bericht über die Gänge des Reichsministeriums

Die 35 Wahlkreise:

| 1. Ostpreußen | | |
|------------------------------|----------|-----------|
| v. Hindenburg | 546 391 | (509 883) |
| Hitler | 493 176 | (402 300) |
| Thälmann | 85 128 | (116 451) |
| 2. Berlin | | |
| v. Hindenburg | 565 509 | (559 329) |
| Hitler | 332 058 | (247 387) |
| Thälmann | 314 671 | (371 410) |
| 3. Potsdam II | | |
| v. Hindenburg | 581 201 | (566 070) |
| Hitler | 415 562 | (326 477) |
| Thälmann | 167 957 | (205 442) |
| 4. Potsdam I | | |
| v. Hindenburg | 535 020 | (505 470) |
| Hitler | 483 599 | (375 479) |
| Thälmann | 182 838 | (229 503) |
| 5. Frankfurt a. O. | | |
| v. Hindenburg | 442 301 | (409 484) |
| Hitler | 420 891 | (338 049) |
| Thälmann | 57 389 | (81 523) |
| 6. Pommern | | |
| v. Hindenburg | 395 696 | (361 223) |
| Hitler | 510 655 | (391 815) |
| Thälmann | 64 519 | (94 570) |
| 7. Breslau | | |
| v. Hindenburg | 568 218 | (541 871) |
| Hitler | 461 150 | (403 282) |
| Thälmann | 69 138 | (96 862) |
| 8. Liegnitz | | |
| v. Hindenburg | 359 409 | (338 024) |
| Hitler | 313 797 | (275 062) |
| Thälmann | 33 946 | (46 744) |
| 9. Oppeln | | |
| v. Hindenburg | 403 263 | (369 831) |
| Hitler | 213 747 | (185 301) |
| Thälmann | 79 032 | (102 706) |
| 10. Magdeburg | | |
| v. Hindenburg | 491 195 | (471 107) |
| Hitler | 413 513 | (359 958) |
| Thälmann | 81 293 | (107 435) |
| 11. Merseburg | | |
| v. Hindenburg | 304 867 | (286 780) |
| Hitler | 351 748 | (273 410) |
| Thälmann | 165 189 | (201 514) |
| 12. Thüringen | | |
| v. Hindenburg | 555 371 | (497 822) |
| Hitler | 582 888 | (450 529) |
| Thälmann | 174 764 | (246 561) |
| 13. Schleswig-Holstein | | |
| v. Hindenburg | 415 814 | (393 845) |
| Hitler | 466 312 | (417 711) |
| Thälmann | 72 604 | (100 327) |
| 14. Wejer-Ems | | |
| v. Hindenburg | 482 578 | (463 070) |
| Hitler | 323 143 | (269 046) |
| Thälmann | 50 413 | (69 844) |
| 15. Dithannover | | |
| v. Hindenburg | 271 239 | (252 300) |
| Hitler | 288 842 | (240 653) |
| Thälmann | 35 687 | (49 315) |
| 16. Südhannover-Braunschweig | | |
| v. Hindenburg | 611 157 | (602 059) |
| Hitler | 545 779 | (468 581) |
| Thälmann | 61 012 | (87 829) |
| 17. Westfalen Nord | | |
| v. Hindenburg | 883 974 | (869 071) |
| Hitler | 376 407 | (318 775) |
| Thälmann | 122 849 | (173 921) |
| 18. Westfalen Süd | | |
| v. Hindenburg | 823 349 | (790 678) |
| Hitler | 414 471 | (363 339) |
| Thälmann | 190 426 | (280 359) |
| 19. Hessen-Nassau | | |
| v. Hindenburg | 760 061 | (737 225) |
| Hitler | 583 834 | (510 686) |
| Thälmann | 112 539 | (167 171) |
| 20. Köln-Rhein | | |
| v. Hindenburg | 817 559 | (819 871) |
| Hitler | 224 204 | (215 982) |
| Thälmann | 132 876 | (182 816) |
| 21. Koblenz-Trier | | |
| v. Hindenburg | 441 207 | (420 510) |
| Hitler | 195 916 | (155 459) |
| Thälmann | 37 902 | (52 171) |
| 22. Düsseldorf-Ost | | |
| v. Hindenburg | 394 821 | (394 113) |
| Hitler | 358 720 | (334 550) |
| Thälmann | 234 255 | (319 930) |
| 23. Düsseldorf-West | | |
| v. Hindenburg | 375 275 | (364 402) |
| Hitler | 298 303 | (262 645) |
| Thälmann | 125 521 | (189 646) |
| 24. Oberbayern-Schwaben | | |
| v. Hindenburg | 1014 317 | (978 484) |
| Hitler | 365 030 | (366 731) |
| Thälmann | 87 725 | (115 109) |
| 25. Niederbayern | | |
| v. Hindenburg | 501 381 | (473 620) |
| Hitler | 138 400 | (159 249) |
| Thälmann | 33 786 | (42 787) |
| 26. Franken | | |
| v. Hindenburg | 824 630 | (811 480) |
| Hitler | 621 161 | (537 227) |
| Thälmann | 62 475 | (80 239) |

| 27. Pfalz | | |
|----------------------|---------|-----------|
| v. Hindenburg | 287 166 | (282 578) |
| Hitler | 219 777 | (196 169) |
| Thälmann | 41 683 | (63 434) |
| 28. Dresden-Sachsen | | |
| v. Hindenburg | 640 839 | (625 859) |
| Hitler | 434 956 | (342 947) |
| Thälmann | 110 481 | (148 409) |
| 29. Leipzig | | |
| v. Hindenburg | 449 085 | (454 544) |
| Hitler | 296 207 | (237 362) |
| Thälmann | 121 614 | (144 385) |
| 30. Chemnitz-Zwickau | | |
| v. Hindenburg | 445 073 | (410 335) |
| Hitler | 557 464 | (487 882) |
| Thälmann | 177 660 | (236 175) |
| 31. Württemberg | | |
| v. Hindenburg | 897 891 | (850 461) |
| Hitler | 416 529 | (369 725) |
| Thälmann | 108 075 | (145 154) |
| 32. Baden | | |
| v. Hindenburg | 737 798 | (720 430) |
| Hitler | 439 765 | (385 504) |
| Thälmann | 107 989 | (148 351) |
| 33. Hessen-Darmstadt | | |
| v. Hindenburg | 435 630 | (427 840) |
| Hitler | 513 429 | (280 170) |
| Thälmann | 70 396 | (104 862) |
| 34. Hamburg | | |
| v. Hindenburg | 441 144 | (446 091) |
| Hitler | 238 689 | (200 420) |
| Thälmann | 96 483 | (123 908) |
| 35. Mecklenburg | | |
| v. Hindenburg | 262 047 | (245 537) |
| Hitler | 238 674 | (187 120) |
| Thälmann | 33 473 | (46 712) |

Bluttaten überall

Hamburg, 11. April.
In Hamburg kam es am Sonntagnachmittag, kurz vor Abschluß der Wahl, zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nazis, bei dem zwei Personen erschossen und zwei schwer verletzt wurden. Die Verletzten und die Toten gehören der NSDAP an. Über die Täter liegen nähere Nachrichten nicht vor.

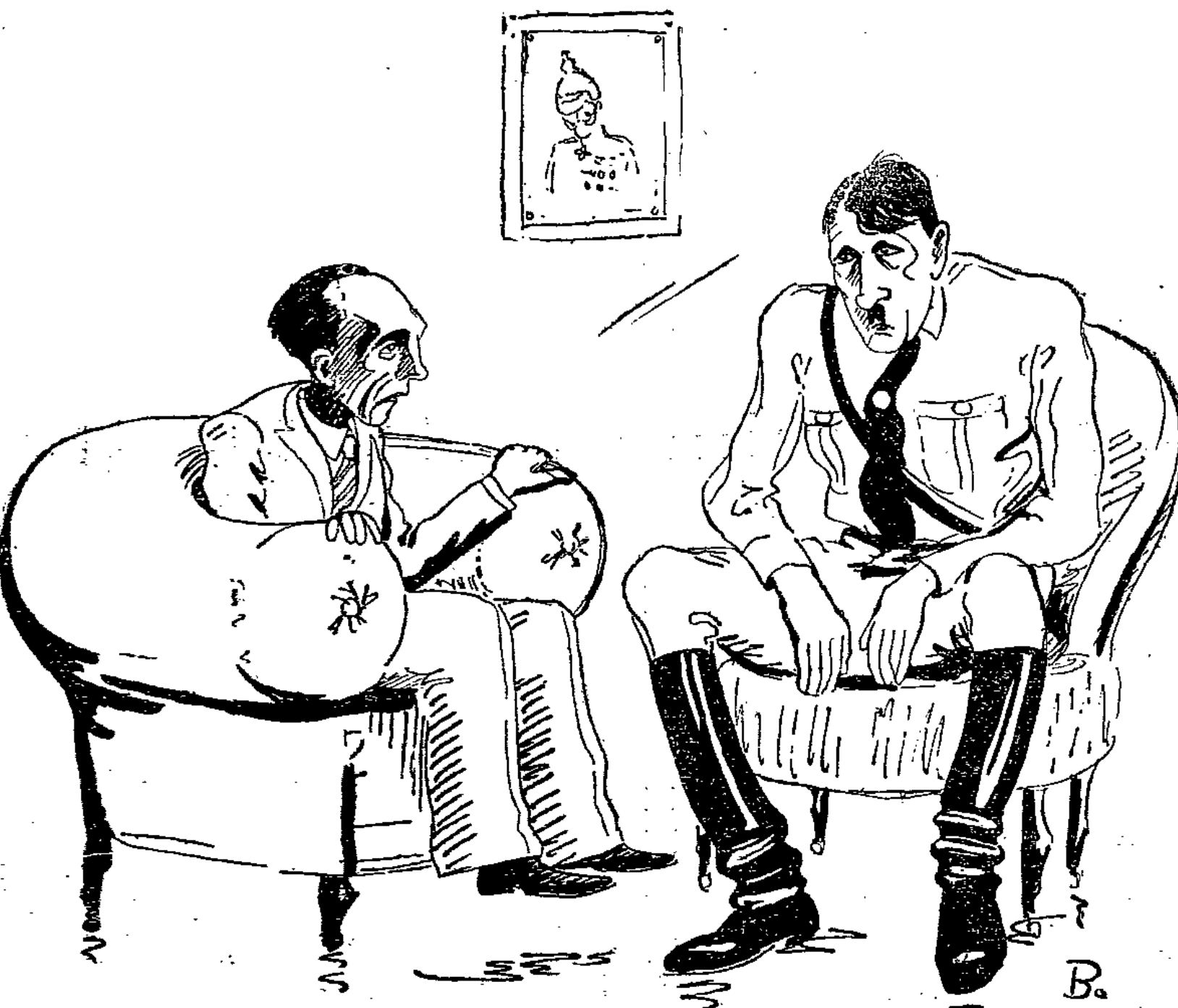
Hannover, 10. April.
Am Sonntagabend überfielen Nazis mehrere Reichsbannerleute, wobei ein Jungbannermann einen doppelten Schädelbruch erlitt und Messerstiche erhielt. Die Verletzten sind auf dem Weg ins Krankenhaus. 45 Nazis wurden verhaftet, bei denen zahlreiche Waffen und Schlagwerkzeuge gefunden wurden.

Wilhelmshaven, 10. April.
In der Gemeinde Burhave im Wahlkreis Weser-Ems kam es heute nachmittag kurz vor Schluß der Wahlhandlung durch das unerhörte provokatorische Auftreten der Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß mit sehr ernsten Folgen. Die Nazis griffen sofort zur Schusswaffe und geben auf Sozialdemokraten und Reichsbannerleute einige Schüsse ab. Der Arbeiter Pauls aus Emswarden wurde sofort getötet, andere schwer verletzt.

Berlin, 10. April.
Auf der Dranienburger Chaussee in Frohnau wurde in der Nacht zum Sonntag der 23jährige Kommunist Bernhard Weiß von Nationalsozialisten aus dem Hinterhalt erschossen. Die Täter flüchteten auf Fahrrädern in Richtung Berlin. Die Nordkommission hat die Nachforschungen aufgenommen. Es werden Spuren verfolgt, die Erfolg versprechen.

Die Revolverseuche in der SA-Kaserne

Solingen, 9. April (Eig. Bericht)
In Wülfrath legte ein SA-Mann seinen Revolver im SA-Heim auf den Tisch. Ein anderer SA-Mann namens Ladeberg hantierte mit dem Revolver, wobei sich ein Schuß löste und dem Nazi von der linken Unterbauchseite durch den Körper bis zum Halswirbel drang, so daß er getötet wurde. Ein SA-Mann befestigte die Waffe, um den Beweis zu liefern, daß sich auf der Wache des SA-Heimes keine Schusswaffen befunden haben. Die Polizei fand die Waffe jedoch in einem Versteck.



Nimm di nicks vör, denn sleiht di nicks fehl!

Die ersten Auslandsstimmen

Der kommunistische Verrat ist durchsichtig

New York, 11. April (Radio)
Die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten findet in Amerika trotz des im voraus feststehenden Resultates großes Interesse. Die Zunahme der Hitlerstimmen hat überrascht. Sie wird neben der Auffassung der Stahlhelmstimmen mit teilweisem kommunistischem Zulauf erklärt. Die Zeitungen heben die ungeschwächte Abwehrhaltung des deutschen Volkes gegen den Faschismus und die musterhafte Disziplin der Sozialdemokraten hervor, die das Rückgrat des Kampfes gegen Hitler bilden.

Paris, 11. April (Radio)
Die Wiederwahl Hindenburgs wird von der Pariser Presse einstimmig begrüßt, ohne daß man von ihr eine Abschwächung der außenpolitischen Forderungen Deutschlands erwartet. Zahlreiche Zeitungen, so vor allem die der Rechten, finden das starke Anwachsen der Nazi-Stimmen beunruhigend und legen in ihren Kommentaren das Hauptgewicht auf die Erklärung dieser Tatsache, aus der sie zum Teil ganz falsche Schlüsse ziehen. Das radikale "Deuxième" urteilt: "Hindenburg hat gegen Hitler und Thälmann seine Mehrheit vergrößert. Die Stimmen der nationalsozialistischen und kommunistischen Opposition sind nicht geringer geworden, aber sie haben sich anders verteilt."
Der sozialistische "Populaire" erklärt: "Hitler ist geschlagen, aber er hat die Zahl seiner Stimmen durch den Anbruch der monarchistischen und kommunistischen Stimmen erhöht. Das ist eine Schande für den Volkswahlmann. Hindenburg hat die antifaschistische Front ihrer Stimmenzahl durch den Sieg erhöht, das ist ein Teil der Kommunisten, die der Sozialdemokratie ihre Partei anheftet hat. Sie beginnen Hitler zu hassen und werden sich ihren sozialistischen Brüdern anschließen."
Der offizielle "Petit Parisien" schreibt: Aus der gestrigen

Wahl ergebe sich die doppelte Moral: Einerseits sei das Prestige Hindenburgs bei den Deutschen aufrechterhalten, die klug sind und das Gleichgewicht wünschen. Andererseits habe Hitler einen Einfluß auf eine unruhige und nach Neuem begierige Jugend genommen.
Dagegen feiert die antideutsche Presse das Wahlergebnis als einen "moralischen Sieg" Hitlers.

Attentat auf Reichsbankpräsident Luther

Frühere Nazis als Täter
Am Sonntagabend gegen 9 Uhr wurde auf dem Unhalter Bahnhof auf Reichsbankpräsident Dr. Luther, der im Begriff stand nach Genf abzureisen, ein Revolverattentat verübt. Von den abgegebenen Schüssen traf keiner. Eine Kugel streifte lediglich das Jackett Luthers. Als Täter wurden der 34jährige Werner Kerstner und ein Dr. Rosen verhaftet. Luther reiste trotz des Vorfalles ab.
Kerstner hat nach den bisherigen Feststellungen der Polizei seinen festen Wohnsitz. Er ist am 7. September 1873 in Buenos Ayres geboren und vor dort seit 1930 nach London abgemeldet. Kerstner, der die Schüsse abgab, ist Nationalökonom und Mitarbeiter Luthers. Er hat seinen Wohnsitz in Koffitz, Sowjetrußland. Kerstner als auch Rosen haben bis vor kurzem der NSDAP angehört. Im Polizeipräsidium eingetragene Kerstner und Rosen wegen des Attentates gegen sich selbst anzeigen. Darüber hinaus verweigerten sie bisher weitere Angaben. Bekannt ist, daß Rosen und Kerstner im Oktober vor. Jahres gegen Luther und Reichsbankdirektorium eine Anzeige wegen Wechselkreiterei einbrachten, die abgelehnt wurde.

Von den Krösussen der Welt

Was aus Menschenschweiß und Menschenblut alles erzeugt wird / Von Egon Laren

Die Nutznießer der Armut

Jrgendwo muß doch das Geld der Erde geblieben sein! Während das Gebäude des Kapitalismus in allen Fugen kracht, scheinen einige Säulen des morschen Baus fast unberührt von der wirtschaftlichen Evolution geblieben zu sein. Die dritte Garnitur der Finanzherrscher hat teilweise schon vom Schauplatz abtreten müssen; die zweite muß Wertminderung und Abbröckeln der Weltkruste erleben; und nur noch der allerersten Krösusgarnitur hat das Schicksal ein kurzfristiges Moratorium gewährt. Noch immer beherrscht sie den Großteil des Geldes, das es auf der Erde gibt.

Der reichste Mann der Welt ist ein Inder: der Nizam von Hyderabad.

Er ist Herr über 13 Millionen Eingeborene; sein Vermögen wird auf acht bis neun Milliarden Mark, sein jährliches Einkommen auf 170 Millionen Mark geschätzt. In seinem Privatbesitz befinden sich allein über zwei Milliarden Mark in Goldbarren und gemünztem Gelde. Niemand vermag den Markwert seines Kronschatzes zu berechnen. Während des Weltkrieges stellte er der englischen Regierung ein Darlehen von fast 250 Millionen Mark zur Verfügung. Trotzdem er mehrere Frauen besitzt, ist er ein Geizhager. Nur auf Reisen gibt er Geld aus: er besitzt allein einen Autopark von 400 Wagen, und im vergangenen Jahre fuhr er in einem Hofzuge von 22 Pullman-Wagen von seiner Residenz nach Delhi; vier Güterzüge folgten mit dem Gepäck.

Nach ihm kommt der alte, jetzt 92jährige

Sohn D. Rockefeller,

der die berühmte „amerikanische Karriere“ gemacht hat: vom armen Teufel zum Milliardär. Eine annähernde Schätzung seines Vermögens ist deshalb unmöglich, weil sein Erbst, die Standard Oil Co. — die größte Firma aller Zeiten! —, mit allem Drum und Dran von Produktions-, Handels-, Finanzierungs-, Grundstücks- und Holdingsgesellschaften wohl das unübersichtlichste Unternehmen der Welt ist. Sein Sohn, John D. Rockefeller jun., beschäftigt sich in der Hauptsache damit, das Geld seines Vaters auf anständige Art auszugeben. Er versucht, dieses schwere Problem dadurch zu lösen, daß er religiöse und wissenschaftliche Wohltätigkeit betreibt und die Rockefeller-Foundation, die größte wissenschaftliche Forschungsstiftung, beauftragt. Auch Deutschland wird von dieser Stiftung oft bedacht.

Don Andrew Mellon aus Pittsburgh, USA, weiß man nicht viel. Er ist der Schatzkanzler der amerikanischen Regierung und kontrolliert den größten inneramerikanischen Bankkonzern.

J. P. Morgan ist der Finanzier der Welt. Morgan & Co. beherrscht die Börse aller fünf Kontinente und einen wesentlichen Teil aller Großproduktionsstätten.

Alga Khan ist der kleinere Kollege des Nizam von Hyderabad. Auch er beherrscht einige Millionen Inder, und sein Vermögen dürfte ebenfalls in die Milliarden gehen.

Viktor Emanuel, König von Italien, ist der reichste Bürger seines Landes. Nur weiß niemand, was sein Privatbesitz, und was Eigentum der Krone ist.

Als nächster folgt ein Votter: Ivar Kreuger. Er besaß mehr als 150 Zündholzfabriken in 33 Staaten; in 14 davon ge-

hörte seiner Stammsfirma, Kreuger & Toll, das Zündholzmonopol. Sein Erbst kontrolliert etwa 90 Prozent des Zündholzbedarfs der Welt. Es scheint, daß Kreugers Selbstmord den Erbst bis auf weiteres gerettet hat; amerikanisches Kapital soll jetzt diesen kunstreichen Turmbau stützen.

Lord Derby, der sein Geld und seinen Besitz geerbt und ihm nur seine Leidenschaft für Pferderennen hinzugefügt hat, dürfte der reichste Mann Englands sein. Der Herzog von Westminster, der Reeder Sir John Ellermann und Lord Iveagh, der Brauer des Guinness Stout-Biers, sowie die Brüder Joel, afrikanische Minenbesitzer, stehen ihm an Reichtum kaum nach.

Henry Ford und sein Sohn Edsel sind die größten Fabrikanten der Welt. Der Wert von Henry Fords Fabriken ist kaum zu schätzen, wenn auch sein Privatvermögen nicht so groß sein soll wie das seines verstorbenen Freundes Edison.

Der reichste Mann Deutschlands ist immer noch Kaiser Wilhelm von Doorn.

Trotz Revolution, Inflation und „Verbannung“ besitzt er nach wie vor etwa 250 Millionen Mark in Geld, Juwelen, Industrie- und Porzellanfabriken, Gütern und Schlössern. Fritz Thyssen, der Finanzier Hitlers, steht seinem kaiserlichen Herrn an Vermögen nicht viel nach. Hinter ihm kommt der Stahlmagnat Friedrich Flick, während der Besitz des ehemaligen Kanonenfabrikanten Gustav Krupp von Bohlen-Halbach durch die Umstellung nach dem Kriege wesentlich an Wert gesunken ist.

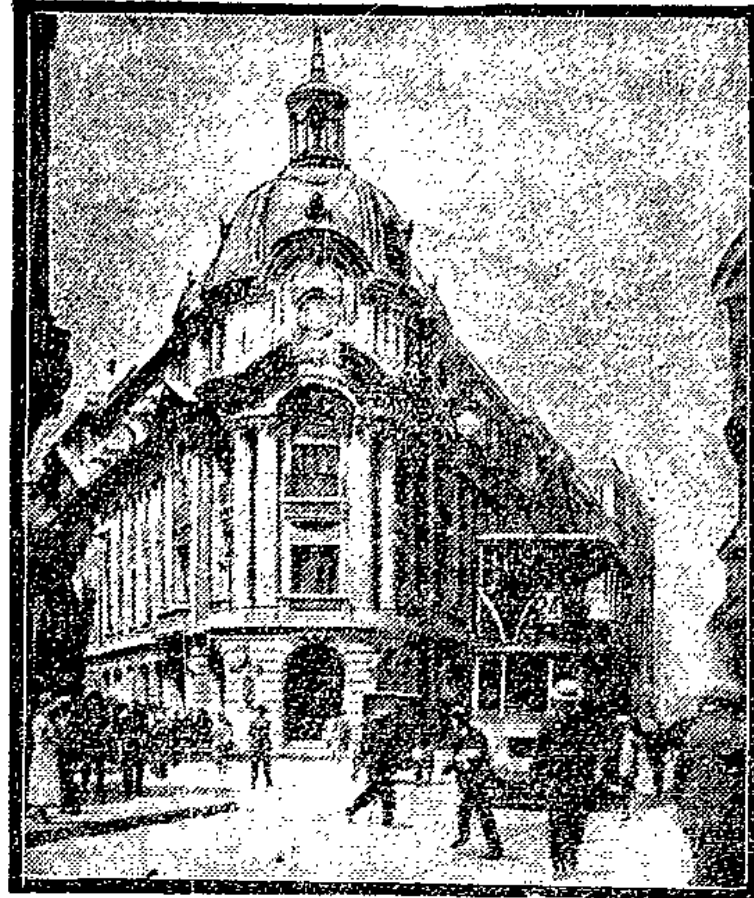
Der reichste Südamerikaner ist der Zinnkönig Simon S. Patiño aus Bolivien. Er war ein kleiner Angestellter, dem ein Schuldner statt Bargeld ein Stück Bergland in Bolivien vermachte, wo Patiño Zinn entdeckte. Heute ist er der größte Zinnproduzent der Welt. Sein Deflationsstreik war das Zustandekommen eines internationalen Abkommens, das die Zinnproduktion der Welt zum Zwecke der Preisstabilisierung einschränkte. Er besitzt ein herrliches Palais in Paris und eine Tochter, die einen Bourbonenprinzen geheiratet hat.

Frankreichs Krösus ist der Parfümfabrikant und nationalsozialistische Deutschenreifer Coty,

dessen Vermögen auf über 200 Millionen Mark geschätzt wird. Er besitzt eine Reihe chauvinistischer Tageszeitungen, an der Spitze den „Figaro“ und das Heftblatt „L'ami du peuple“ (Volksgesundheitsblatt), als dessen Herausgeber und Leitartikler er zeichnet, ferner eine lange Reihe von Kriegervereinszeitschriften. Trotzdem werden seine Fabrikate in Deutschland auch von Anhängern des „Dritten Reiches“ mit Vorliebe gekauft. Seine Landsleute André Citroën und Louis Renault, die Autofabrikanten, haben ebenfalls riesenhafte Kapitalien angehäuft, während der einst jagenhafte Besitz der Pariser Rothschilds durch seine Verteilung auf eine große Familie nicht mehr seine frühere Bedeutung hat.

Das Vermögen Sir Basil Zaharoffs, des schweigsamen Alten, ist von unendlichen Strömen Blutes zusammengeschwemmt worden.

Er ist der größte Munitionslieferant der Welt und gibt außerdem noch an Staaten, die Krieg führen wollen, das nötige Geld zu entsprechenden Wuchersätzen.



Papiergeldbank in Chile

Nach der Aufhebung des Goldstandards in Chile setzte ein S der beunruhigten Bevölkerung, die ihr Papiergeld in vol Umfang in Silber gewechselt haben wollte, auf die Staatsk ein. Da die Bank diesem Ansturm nicht gewachsen war und her nur in beschränktem Maße Silbergeld auszahlen konnten, riefen sich die Massen zusammen und forderten die Erbst auf, mit ihnen gemeinsam gegen die Regierung vorzugehen. Präsident verhängte den Kriegszustand über die Stadt und Maschinengewehre in Stellung bringen. Unser Straßenaus Santiago zeigt die Börse.

Zur zweiten Kapitalgarnitur Italiens gehört der frü Finanzminister Senator Giuseppe Volpi. Von den indisch Nabobs muß noch der Gaekwar von Baroda erwähnt werden, der sich die Arme bis zu den Ellenbogen mit Juwelen bedeckt. Im Paradies der Steuerflucht ist der Landesvater, Fürst Franz II. von und zu Liechtenstein, der reichste Mann während Österreich nach dem Zerfall des Rothschild'schen Vermögens keinen Kapitalisten von Weltformat mehr besitzt. Japan ist Ken Kishi Kagami der einflussreichste Finanzmann. hat schwere Sorgen, denn sein Ausfuhrgeschäft geht immer mehr jurid. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß er einer Infiltration des Schanghaier Abenteurers ist. Spanien der Hauptaktionär der größten spanischen Schiffahrtsgesellschaft.

Die kleineren Länder dürfen im Chor des Weltkapitals ebenfalls mitreden.

In Ungarn besitzt Fürst Paul Esterhazy ein Sechzigstel des Grund und Bodens;

in der Tschechoslowakei ist nach Jonas Weisskopf, des Braukohlenkönigs, Tode der Schuhfabrikant Thomas Bata, der bekannte Diktator von Kln, der reichste Mann; in Polen h schein die Großgrundbesitzer Graf Alfred Potocki und Stanislaus Radzimir; in Litauen besitzt ein deutlicher Einwanderer, der Eisenhändler Richard Sillmann, das größte Vermögen; in Jugoslawien ist Arthur Drach der reichste Mann und in Rumänien Dinu Mihail, der 25 Millionen Mark „schwer“ sein soll.

Das ist die Parade der reichen Leute, die es immer noch der Welt gibt. Die internationale Presse des 20. Jahrhunderts ihre Reihen kaum bezimert, ihre Mann wird der letzte Sturm an geschichtlichen Mittelalters enden!

San Hus / Der letzte Tag

Geschichtlicher Roman von Oskar Wöhrl
Copyright 1932 by Der Bichertreis GmbH, Berlin SW 61

10. Fortsetzung

„Das schon, aber vorläufig sitzt er noch im Turm von Gottlieb!“

Der Kleine kann kein Widerwort geben; denn gewaltig drängt ein neuer Menschenschub an. Trotz seiner quergebundenen Hellebarde, mit der er tapfer rudert, hat der Krebs doch alle Mühe, sich gegen die schreiende Flut zu behaupten. Sein lustiges Gesicht verzerrt sich vor Anstrengung zur Grimasse.

„Dort!“ ruft Zizka und streckt die Hand gegen das Schnezstor hin.

Die Herren heben sich im Bügel und blenden die Augen ab. Auch Karel reckt sich neugierig hoch.

An der Stelle, auf die Zizka gezeigt hat, braust die graue Menschenflut wellig auseinander; ein bunter Reil treibt sich lärmend hinein.

Spielleute sind es, Trommler und spazbeinige Pfeifer, die einem Zuge voranschreiten. Es wird immer lauter und lauter.

Jetzt mischen sich mit prallem Getöse auch Posaunenbläser ein. Es ist, als ob sie mit ihrer Melodie ein breite, strahlende, sich hochsteigende Prunttreppe legen, auf welcher die von ihnen Geführten im Marschtaffe hochsteigen.

Bald ist der Zug so nahe, daß man am hochgehobenen Messing der Fansaren goldgebortete Wappentücher schimmern sieht. Das Wappen selber ist noch nicht erkennbar.

Auf einmal zuckt Zizka auf, als hätte ihn ein neuer Pfeil ins Auge getroffen.

„Sundblut!“ flucht er. „Deutschherren! Ich bin zwar halb blind, aber ich würde die Krähennut auch ganz blind erkennen!“

Zizka hat recht gesehen, die Anführer sind in der Tat Ritter des Deutschen Ordens. Einunbzwanzig Mann hoch reiten sie, wobei einer hinter dem andern, gefolgt von knarrenden Wagen und dahinter dem Groß-

Sie reiten auf prachtvollen, weißverhangenen Pferden. Ihre Rüstungen haben die graue Farbe von Sperberfittigen, wallend weht der weiße Mantel mit dem düsteren schwarzen Kreuze darüber. Ein stattliches Bild!

Der Orden versteht es, für seine Idee zu werben. Es sind alles kraftstrotzende, ausgesuchte Gestalten, herbe Rittergesichter, eine Freude zum Anschauen!

Bilder der Kraft! Der Komtur von Blaw, der sie anführt, hat sogar seine sechzig Jahre, seine goldene Ader und den in Biberrag gehalten verdamnten Wolf vergessen. Er macht ein Gesicht, als ritte er nicht auf schierem Fleisch, sondern als säße er in einem Kübel voll kühlen, heilenden Nusskaffees.

„Gelt, Mariete, das sind Brocken!“ sagt begeistert die Apothekersmagd zu ihrer Freundin, die neben ihr im Fenster liegt.

Das Mariete, die blonde, schmale Mettnauerin, dient drunten im „Palmen“ und ist nur auf einen Sprung heraufgekommen, um sich den Trubel anzusehen.

„Mir wär's genug!“ antwortet rotgeworden das Mariete und beißt sich in die Lippen, die bereits so saufen, als ob sie einen Ruch verspürten. Ihre Gedanken kommen nicht mehr von den Rittern los. Das wäre etwas anderes, von solch einem Kerl in den Arm genommen und gedrückt und gezielt zu werden, als das allabendliche lahme Abgeschleif ihres Herrn Ludwig. Wenn's auch ein hoher Herr ist und ein gutzahlender, eine der fürnehmsten Stützen des Reichs, sie würde ihm gern sein vieles Gemüß, seine Pfalzgesellschaft und seine zahlreichen Lebensgüter, die er ihr jedesmal im Hemd zu Füßen legt, erlassen gegen den Beweis größerer Rüstigkeit. Aber wenn dieser Beschirmer des Konziliums nichts heimkommt, links und rechts tüchtig unterfaßt von Begleitern, den fürfürlichen Schmerzbuch voll von schwerem Essen und voll von nicht minder schweren Weinen, da bildet er sich wahrhaftig ein, das Lotterbett in seiner Kammer sei nur aufgestellt zum Schlafen. Das Mariete hat nicht umsonst seine Augen im Kopf, wenn sie auch kühl aussehend und grün, wie die von Fischen. Bei den Vergleich, die diese Augen jetzt ziehn, neigt sich die Schale unverkennbar zugunsten der Ritter. Schade nur, daß sie so rasch vorbeigezogen sind!

„Was seufzt du?“ fragt die Apothekersmagd.

Statt Bescheid zu geben, seufzt das Mariete gar ein zweites Mal, viel tiefer als zuerst, verchämt die Arme hinter ihrem blonden Strohhair, und sagt, hingegeben die Augen schließend: „Herrgott, was die Kerle doch für ein starkes Kreuz hond (haben)!“

Die Apothekersmagd lacht. Schallend lacht sie. Die Silbermüden flattert ihr dieses Lachen aus dem Hals. „Pantflimmig, hababa, schließt sich der kleine, dicke Bebarbierter an, der noch

immer von Zeit zu Zeit Stößen verteidigt.

Er wendet sein verschwigres Mägen zu, seine ganze Angriffsstun

„Und unferneins, werte Jungfer? Hat das schön und starkes Kreuz?“

Dabei stellt er sich hin, wie ein Roland im Standbein scharf durchgedrückt, das Spielbein lässig ge eine Hand in der Hüfte, als sei er ein schmachtender Edel die andere Hand am Schaft der Hellebarde.

Das blonde Mariete aus der Mettnau kriecht dem knecht tatsächlich auf den Leim. Abschägend betrachtet si Rückenpartie. Aber von einem schöngeschwungenen Kre nichts zu merken. Beim besten Willen nicht. Der kleine Krebs sieht in seinem Koller wie gestaucht aus.

Das Mariete ist mit seinem Urteil fertig. Mitleidlos, in dem sem Punkt ein echter Offizial, stellt sie fest:

„Euereins hat gar kein Kreuz!“

Voller Verachtung klingt das.

Der Kleine mit der Hellebarde gibt daraufhin seine Parade stellung auf und wendet seiner Berurteilerin grinsend die Vorderfront zu

„Was“, kräft er und spielt den Entrüsteten, „unferneins kein Kreuz haben? O Jungfer, das ist entweder Unkenntnis u jedes Körperbaus oder gemeine Verleumdung. Oder meinst etwa wir Stocknechte haben unsern Hintern an einem Bindfaden hängen!“

Tolltes Gelächter der Umstehenden bedauert diesen Schall spruch. Die beiden Mägen werden rot. Die Luftstut legt sie v Fenster. Sogar Zizka kräuselt für einen Augenblick die Lippen.

Doch schnell ist er wieder ernst. Er hat eine Möglichkeit e spürt, durch die den letzten Wagen ungeordnet nachdrängen Masse vorwärtszukommen. Schnell entschlossen nützt er dies a und fängt mit Kepka ein lautes Gespräch an, das sich um die bis in den Tod verhassten Deutschordener dreht. Möglic gibt unversehens einen ärgerlichen Zwischenfall.

Eine Schar Rittendungen, angelockt durch Zizkas la Rede und das feltame Gefühl seiner Sprache, umschwärmt Gruppe der vier Ritter wie ein Saufe sechsstücker Hornrim

Ursprünglich wollten die Schwarzmäntler den fremden Herr ein frommes Lied singen; denn das haben die Jungen längst ge aus: die Ausländischen gehen schneller und leichter als die heimischen.

(Fortsetzung folgt)

Lübeck's Wahlergebnis

| Wahlraum | Hindenburg | | Hitler | | Thälmann | | Duesterberg | Ser-splitter |
|---|------------|----------|-----------|----------|-----------|----------|-------------|--------------|
| | 10. April | 13. März | 10. April | 13. März | 10. April | 13. März | | |
| Innere Stadt | | | | | | | | |
| 1 Katholisches Gefellenhaus, Parade 8 | 598 | 581 | 295 | 249 | 157 | 225 | 35 | 7 |
| 2 Zentralhallen, Dankwartsgrube 20 | 564 | 552 | 362 | 305 | 174 | 232 | 28 | — |
| 3 Jades Hotel, Marlesgrube 22 | 559 | 522 | 431 | 381 | 151 | 215 | 34 | 10 |
| 4 Rathaushalle, Weiter Krambuden 5 | 412 | 414 | 461 | 409 | 85 | 87 | 53 | 9 |
| 5 Restaurant „Alter Bahnhof“ | 363 | 343 | 420 | 367 | 84 | 106 | 47 | — |
| 6 Bedergrube 57 bei Karl Schlüter | 501 | 465 | 449 | 394 | 96 | 145 | 26 | — |
| 7 Schiffergesellschaft, Eingang Engelsgrube | 568 | 529 | 412 | 398 | 125 | 164 | 26 | 9 |
| 8 Ernestinenschule, Kleine Burgstraße 24/26 | 650 | 644 | 273 | 241 | 181 | 230 | 14 | — |
| 9 Burgschule, Hinter der Burg 4 | 494 | 481 | 489 | 420 | 131 | 163 | 52 | 15 |
| 10 Glockengießerstraße 28 bei Both | 553 | 539 | 451 | 370 | 122 | 162 | 42 | — |
| 11 Marienschule, Langer Lohberg 6 | 668 | 631 | 325 | 277 | 179 | 220 | 13 | 7 |
| 12 Marienschule, Langer Lohberg 8 | 715 | 694 | 256 | 205 | 151 | 171 | 12 | 10 |
| 13 Arbeiter-Sportheim, Hundestraße 41 | 501 | 481 | 373 | 306 | 161 | 220 | 16 | 13 |
| 14 Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50/52 | 505 | 492 | 527 | 449 | 73 | 109 | 48 | 10 |
| 15 Schulhaus Fleischhauerstraße 73 | 476 | 452 | 434 | 400 | 61 | 94 | 32 | 21 |
| 16 Frauen-Berufs- und Fachschule, Hüßstraße 69 | 434 | 476 | 607 | 529 | 67 | 89 | 33 | 14 |
| 17 Knorr's Restaurant, Klingenberg 2 | 522 | 493 | 551 | 490 | 95 | 136 | 37 | — |
| 18 Domschule, Schildstraße 6/8 | 583 | 563 | 288 | 242 | 200 | 245 | 15 | — |
| 19 Hauptturnhalle, Mühlenstraße 74 | 468 | 414 | 531 | 478 | 52 | 76 | 48 | 11 |
| Vorstadt St. Jürgen | | | | | | | | |
| 20 Falkenburg, Falkenstraße 16 | 509 | 541 | 516 | 451 | 12 | 17 | 44 | — |
| 21 Ober-Lyzeum am Falkenplatz, Eingang Delzerstraße | 525 | 518 | 526 | 472 | 15 | 33 | 43 | — |
| 22 Ober-Lyzeum am Falkenplatz, Eingang Bleicherstraße | 671 | 689 | 612 | 506 | 24 | 45 | 67 | — |
| 23 1. St.-Jürgen-Schule, Ralandsstraße 8 a | 598 | 610 | 562 | 460 | 43 | 59 | 68 | 12 |
| 24 St.-Jürgen-Bierhalle, Bismarckstraße 9 | 522 | 533 | 506 | 428 | 30 | 47 | 52 | 15 |
| 25 Gesellschaftshaus St. Jürgen, Bäckerstraße 1 b | 531 | 538 | 622 | 532 | 20 | 28 | 105 | 2 |
| 26 Adlershorst, Rabeburger Allee 24 | 452 | 450 | 475 | 370 | 11 | 17 | 126 | 11 |
| 27 Weiber Engel, Eingang Fahnenlampsweg | 439 | 453 | 229 | 197 | 76 | 97 | 17 | 7 |
| 28 Weinberg, Rabeburger Allee 73 | 624 | 603 | 279 | 238 | 36 | 55 | 22 | — |
| 29 Weißer Engel, Rabeburger Allee 29 | 631 | 634 | 155 | 159 | 97 | 111 | 10 | 12 |
| 30 Kolosseum, Kronsfordor Allee 25 | 383 | 400 | 687 | 521 | 14 | 21 | 140 | — |
| 31 Kronsfordor Allee 49 bei Stammer | 444 | 431 | 354 | 322 | 41 | 52 | 58 | — |
| 32 Friedrich-Ebert-Hof, Delmholtsstraße 12 a | 979 | 977 | 269 | 241 | 44 | 76 | 25 | — |
| 33 Kronsfordor Allee 74 bei Koch | 612 | 614 | 242 | 203 | 39 | 54 | 11 | 1 |
| 34 Voh-Haus, Geniner Straße 54 | 396 | 402 | 541 | 471 | 34 | 41 | 74 | — |
| Vorstadt St. Lorenz | | | | | | | | |
| 35 Reuterkrug, Moislinger Allee 18 | 705 | 689 | 424 | 373 | 74 | 113 | 44 | — |
| 36 2. St.-Lorenz-Schule, Moislinger Allee 32 | 696 | 682 | 404 | 354 | 77 | 99 | 49 | 15 |
| 37 Biergarten-Restaurant, Margaretenstraße 9 | 679 | 666 | 291 | 240 | 67 | 99 | 21 | 1 |
| 38 Moislinger Allee 57 a bei Mühr | 591 | 603 | 592 | 534 | 22 | 44 | 45 | 7 |
| 39 Karpfenkrug, Karpfenstraße 21 | 489 | 492 | 324 | 274 | 40 | 62 | 30 | — |
| 40 Flora, Nebenhoffstraße 9/9 a | 542 | 545 | 638 | 570 | 24 | 35 | 57 | — |
| 41 Zu den drei Ringen, Hanfstraße 3 | 464 | 453 | 565 | 487 | 23 | 40 | 66 | — |
| 42 Hanfkrug, Hanfstraße 117 | 808 | 809 | 340 | 301 | 85 | 119 | 48 | 3 |
| 43 Bahnhofstrug, Schützenstraße 59 | 924 | 899 | 424 | 392 | 44 | 79 | 21 | 11 |
| 44 1. St.-Lorenz-Schule, Kirchenstraße 5 | 789 | 761 | 405 | 342 | 75 | 119 | 34 | — |
| 45 Sumpfkrag, Siegelstraße 25 b | 726 | 690 | 261 | 219 | 200 | 263 | 18 | — |
| 46 Landhaus, Fackenburg Allee 28 | 618 | 718 | 355 | 320 | 54 | 78 | 30 | 2 |
| 47 4. St.-Lorenz-Schule, Fackenburg Allee 71 | 664 | 682 | 394 | 348 | 82 | 105 | 23 | — |
| 48 St.-Lorenz-Mädchen-Mittelschule, Marquardplatz | 501 | 530 | 555 | 478 | 25 | 26 | 52 | — |
| 49 St.-Lorenz-Knaben-Mittelschule, Marquardstraße | 594 | 601 | 461 | 400 | 75 | 86 | 31 | 2 |
| 50 Marienburg, Katharinenstraße 41 | 732 | 712 | 401 | 337 | 41 | 68 | 38 | — |
| 51 Friedenstraße 43 bei Storch | 794 | 788 | 308 | 243 | 73 | 111 | 21 | 13 |
| 52 Handelslehranstalt, Schwartzauer Allee 44 | 728 | 713 | 318 | 296 | 61 | 94 | 12 | 12 |
| 53 Brolingskrug, Brocksstraße 51 | 846 | 840 | 269 | 226 | 93 | 121 | 26 | 8 |
| 54 Hofstentrug, Drögestraße 14 | 716 | 727 | 356 | 316 | 34 | 57 | 24 | 7 |
| 55 Schlachthof, Schwartzauer Allee 50 a | 428 | 429 | 376 | 323 | 35 | 59 | 30 | 11 |
| 56 Schwartzauer Allee 227 bei Weiß | 557 | 533 | 184 | 153 | 69 | 97 | 16 | — |
| Vorstadt St. Gertrud | | | | | | | | |
| 57 Pockenhus, Am Jerusalemsberg 1 | 342 | 340 | 273 | 238 | 79 | 198 | 28 | 6 |
| 58 Lützenhus, Schenburgerstraße 16 | 635 | 601 | 337 | 320 | 55 | 94 | 36 | 3 |
| 59 Lützenhof, Eschensdorf | 621 | 595 | 256 | 219 | 86 | 129 | 31 | 5 |
| 60 1. St.-Gertrud-Schule, Eingang Schulstraße | 339 | 308 | 401 | 328 | 14 | 17 | 95 | 7 |
| 61 2. St.-Gertrud-Schule, Eingang Paulstraße | 621 | 495 | 467 | 401 | 57 | 74 | 65 | 16 |
| 62 1. St.-Gertrud-Knabenschule, Heinrichstraße 21 | 597 | 714 | 360 | 293 | 56 | 88 | 27 | — |
| 63 2. St.-Gertrud-Knabenschule, Heinrichstraße 19 | 774 | 748 | 130 | 123 | 83 | 103 | 0 | 10 |
| 64 Rottwischstraße 16 bei Groth | 775 | 768 | 190 | 148 | 124 | 177 | 14 | — |
| 65 Marckstraße 44 bei Sudoffsky | 681 | 604 | 281 | 247 | 70 | 111 | 46 | 19 |
| 66 Roonstraße 1 bei Groth | 755 | 777 | 541 | 463 | 45 | 55 | 90 | — |
| 67 Bertramshöhe, Marckstraße 84 | 849 | 816 | 298 | 272 | 105 | 157 | 17 | 3 |
| Neue Stadteile | | | | | | | | |
| 68 Vorderreihe 6 bei Krellenberg | 562 | 512 | 445 | 388 | 84 | 120 | 46 | 7 |
| 69 Kurgartenstraße 109 bei Wegner | 372 | 323 | 478 | 382 | 29 | 43 | 73 | 7 |
| 70 Travemünder Landstraße 241 bei Dieckelmann | 534 | 511 | 196 | 160 | 209 | 238 | 29 | — |
| 71 Alte Kantine des Hochofenwerks | 728 | 701 | 168 | 114 | 149 | 239 | 31 | — |
| 72 Bezirksschule in Siems | 390 | 394 | 94 | 69 | 35 | 47 | 7 | — |
| 73 Zum weißen Schwan, Am Markt 1 | 450 | 451 | 408 | 393 | 71 | 88 | 9 | 4 |
| 74 Neue Schule, Beim Weitenstein 2 | 618 | 598 | 319 | 285 | 86 | 123 | 15 | 13 |
| 75 Restaurant Vorwerk, Bogenstraße 7 | 527 | 504 | 134 | 111 | 105 | 143 | 12 | 2 |
| 76 Weißer Hirsch, Krempelsdorfer Allee 27 | 646 | 614 | 267 | 242 | 104 | 152 | 6 | 7 |
| 77 Kaffeehaus Moisling | 950 | 910 | 152 | 120 | 48 | 64 | 20 | 5 |
| 78 Moislinger Baum | 424 | 406 | 218 | 191 | 49 | 85 | 9 | 12 |
| 79 Landhaus Schönböden | 123 | 122 | 81 | 65 | 16 | 24 | 6 | — |
| Kranken- und Pflegeanstalten | | | | | | | | |
| 80 Broden | 30 | 22 | 5 | 7 | 4 | 3 | 8 | — |
| 81 Rönnau | 54 | 46 | 64 | 53 | 13 | 21 | 11 | — |
| 82 Dummerndorf | 276 | 265 | 112 | 96 | 89 | 107 | 7 | — |
| 83 Rurau | 52 | 49 | 95 | 93 | 5 | 5 | 2 | — |
| 84 Dissa | 46 | 43 | 90 | 78 | 29 | 31 | 17 | 1 |
| 85 Malkendorf | 10 | 9 | 33 | 30 | 2 | 3 | 3 | — |
| 86 Krumbek | 19 | 20 | 45 | 39 | — | — | 2 | — |
| 87 Niendorf | 154 | 159 | 67 | 53 | 11 | 12 | 13 | 1 |
| 88 Noorgarten | 68 | 65 | 5 | 9 | 4 | 7 | 4 | — |
| 89 Neede | 35 | 30 | 45 | 40 | 8 | 11 | 4 | — |
| 90 Oberbüßau | 31 | 32 | 36 | 32 | — | 1 | 1 | — |
| 91 Niederbüßau | 67 | 64 | 52 | 49 | 5 | 5 | 2 | — |
| 92 Kronsforde | 81 | 89 | 72 | 55 | 1 | 1 | 10 | 1 |
| 93 Rrunmese | 59 | 59 | 123 | 122 | 7 | 1 | 1 | — |
| 94 Wulfsdorf | 118 | 104 | 149 | 121 | 19 | 41 | 29 | — |
| 95 Strechnitz | 29 | 30 | 58 | 42 | 1 | 6 | 6 | — |
| 96 Schattin | 9 | 10 | 52 | 47 | 1 | — | 8 | — |
| 97 Atecht | 14 | 13 | 80 | 60 | 2 | 2 | 20 | — |
| 98 Tramm | 33 | 26 | 75 | 72 | 3 | 8 | 2 | — |
| 99 Groß-Schretstaken | 41 | 32 | 76 | 72 | 5 | 5 | 11 | — |
| 100 Poagensee | 43 | 35 | 67 | 64 | 4 | 6 | — | — |
| 101 Nulle | 131 | 115 | 174 | 174 | 7 | 20 | 10 | — |
| 102 Niserau | 77 | 62 | 61 | 52 | 5 | 10 | 6 | — |
| 103 Nilsendorf | 76 | 62 | 136 | 148 | — | 2 | 3 | — |
| 104 Harmsdorf | 75 | 69 | 84 | 81 | 2 | 3 | 5 | — |
| 105 Tierstraße | 107 | 92 | 127 | 131 | 4 | 6 | 15 | — |

So war's am Sonntag

Im Hauptquartier des Wahlkampfes

GAJ. läuft Stafette

Buddenbrook-Haus, Mengstraße 4, erster Stod. Hier befindet sich das Statistische Landesamt, das u. a. alle Wahlen vorzubereiten, zu leiten und zu beaufsichtigen hat. Hier ist am Wahltag das Hauptquartier des Abstimmungskampfes.

Sonntag spät nachmittags. Außer dem Leiter des Statistischen Landesamtes, Direktor Dr. Hartwig und dem Bürovorsteher Benn, dem soweraner Herrscher über die Wahlziffern, sind an einem langen, breiten Tisch die Vertreter der Presse versammelt.

Schon eine viertel Stunde nach 5 Uhr läuft das erste Resultat ein. Ober-Büßau mit seinen insgesamt 67 Stimmen holt sich dabei den Schnelligkeitsrekord.

Von dieser ersten Meldung an setzen sich die Stafettenläufer der Lübecker Tageszeitungen in Bewegung, preschen in die Redaktionen, um die davor harrende Menge mit den ersten Zahlen zu füttern.

Für den „Volksboten“ verrichten sechs Mann der G.A.J. diesen Meldebienst. Der erste läuft vom Pressebüro bis hinunter vor die Haustür des Buddenbrook-Hauses, der zweite bis Karstadt, der dritte bis zur Königstraße, der vierte bis zum Zentraltheater, der fünfte bis zur Tür des Willenwever-Druckverlages und der sechste hat jedesmal 62 Stufen zu steigen, bis das Resultat eines Wahlbezirks auf dem Redaktionstisch liegt.

6.10 Uhr meldet als letzte Landgemeinde Gr.-Schretstaken das Ergebnis. Dann kommt eine größere Pause. Man weiß, die Wahlbezirke in der Stadt schließen erst um 6 Uhr. Das erste Resultat eines städtischen Bezirkes kann frühestens um 12 Uhr eintreffen, also in 20 Minuten. Man sitzt herum, liest, raucht, ist, klönt und wartet.

Ein junger Mann kommt neu hinzu. „Vertreter der Deutschen nationalen Volkspartei“ legitimiert er sich.

„Mitte“ wird ihm gesagt, „nehmen sie Platz, Sie können das alles noch nachträglich notieren.“

Spricht der Journalist: „Kann ich vielleicht ein Stück Papier dazu haben?“

6.30 Uhr, 6.35 Uhr, 6.40 Uhr, 6.45 Uhr, noch hat sich kein Bezirk aus der Stadt gemeldet. Endlich schrillt das Telephon. Aber es ist kein Wahlergebnis, sondern irgend etwas anderes.

Eine Minute später jedoch wird der Bann gebrochen. Läuten des Fernsprechers und etwas später übergibt ein Meldegänger des Statistischen Landesamtes, der den Dienst von dem einen Telephon (zwei sind in Tätigkeit) bis zum Bürovorsteher Benn versteht, diesem das erste Wahlergebnis aus der Stadt.

Und der Bürovorsteher verkündet: „Bezirk 29, Weißer Engel, Hindenburg 631, Hitler 155, Thälmann 97, zusammen 883.“

Dann geht's Schlag auf Schlag. Resultate kommen, die Presseleute notieren, die Stafettenläufer stürzen davon, das Telephon klingelt.

Fünf Minuten nach 8 Uhr haben sechs Bezirke noch nicht gemeldet. Und es dauert noch eine halbe Stunde, bis der letzte von den 105 Bezirken das „Hauptquartier“ erreicht hat.

Zwischendurch hat der Bürovorsteher die Ergebnisse in den einzelnen Stadteilen errechnet und bekanntgegeben. Vergleiche mit dem vorigen Wahlgang werden angestellt, bis, 20 Minuten vor 9 Uhr, das Endergebnis für Lübeck feststeht.

Dann heißt es: Mantel und Hut her, los, die Sechsmaschine verliert die Geduld.

Der Wahltag

Selbst vertief in Lübeck im ganzen und ganzen ohne Aufregung. Die Wähler nahmen sich zur Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Pflicht Zeit, und das Wetter ließ sich auch halbwegs an. So verteilte sich die Stimmabgabe auf die ganze Wahlzeit. Zum Teil hatten um die Mittagszeit erst 40 Prozent gewählt, was vielfach auf die Gärtnerei zurückzuführen ist. Das Wahlfieber steigerte sich jedoch mit dem Ablauf der Wahlzeit. Die Massen drängten sich nach der Johannisstraße und ins Gewerkschaftshaus, dessen Räume überfüllt waren. Was nicht mehr hineinkam, harrete geduldig und bis in die Nacht hinein auf der Straße, um die Resultate zu hören.

Die Sozialdemokratische Partei hatte sich für die Wahl sehr stark engagiert. Den Höhepunkt bildete der gewaltige Massenauftmarsch am Freitagabend, von dem der General-Anzeiger selbstverständlich nichts gemerkt hat. Er tat ja auch das feintige, um für Hitler zu werben; für Hindenburg hatte er nur gegenwärtigenem etwas übrig. Sein Plakatfäulenmonopol mußte er dazu aus, die Hitlerplakate an bevorzugter Stelle zu platzieren, während die Plakate des Hindenburgauschusses immer an der der Straße abgewandten Stelle angeschlagen wurden. Kleine Schönheitsfehler, die jeder zu würdigen versteht. Sie regen ebenso wenig auf wie die komische Ehrenerklärung des Königlich-Luisen-Bundes für Duesterberg-Hitler oder die aufgeregte Bemerkung in der Sonderausgabe gegen die Regierung Brüning. Diese Generalanzeiger-Politik ist man seit langem gewohnt.

Im übrigen haben die sozialdemokratischen Wähler ihre Pflicht vollkommen erfüllt und vor allem hat, wie immer, das Reichsbanner seinen Mann gestanden. Es kann für seine aufopferungsvollen Arbeit den Dank aller entgegennehmen.

Wie gesagt ist der Wahltag ruhig verlaufen, nur in der Nacht zum Sonntag trug sich auf der Wache in der Mengstraße ein Vorfall zu, der noch näher untersucht werden muß. Die Polizei hat ihre Aufgabe im ganzen großartig erfüllt, nur auf dieser Wache hat sich ein Beamter schwer verletzt. Er scheint nicht dahin zu gehören und er muß, wenn der Vorfall auf Tatsache beruht, sein Quartier einige Häuser weiter unten aufschlagen. Die Polizei ist uns zu schade, als daß sie ungelegener Elemente wegen in den Verdacht roher Mißhandlungen gerät.

Angehore Lohnraubabsichten im Baugewerbe

Vertragloser Zustand in Norddeutschland

Der Nazistelle, der die schleswig-holsteinischen Bauern zum Opfer gefallen, sind auch die schleswig-holsteinischen Bauunternehmer gefolgt, und ihre Verbündeten, die Hamburger Bauunternehmer, haben sie leider in dieses Netz auch mit einfangen lassen. Denn nur so findet man Erklärung für die Unverschämtheit und Brutalität, mit welcher diese Unternehmergruppe die bestorgantfersten Bauarbeiter glauben behandeln zu können.

Nachdem die Löhne 1931 zuerst im April, später durch Notverordnung um rund 20 v. H. gesenkt worden und außerdem einzelne Gebiete und Arbeitergruppen bis zu 40 v. H. der Lohn abgebaut worden ist, müdet man nunmehr den Bauarbeitern abermals einen Lohnabbau von 30 Proz. zu. Ja, darüber hinaus glaubt man überhaupt auf jede Lohnfestsetzung für ganz Schleswig-Holstein und für die Kreise an der Unterelbe verzichten zu können. Man will das freie Spiel der Kräfte walten lassen.

Dem Schlichtungsausschuß, der zur Festsetzung der Löhne für die Zeit ab 1. Mai 1932 angerufen wurde, haben die Unternehmer folgendes gnädigst wissen lassen:

Die unterzeichneten Arbeitgeberverbände teilen ferner mit, daß sie lediglich bereit sind, für die Stadtgebiete Hamburg, Altona, Wandsbek Löhne für Facharbeiter und Bauhilfsarbeiter tariflich festzusetzen und beantragen die Festsetzung des Friedenslohnes mit 90 Pfg. für Maurer, 80 Pfg. für Flechter und Bieger und 70 Pfg. für Bauhilfsarbeiter.

Irgendein Interesse zur Festlegung von Löhnen im übrigen Vertragsgebiet besteht überhaupt nicht. Sofern der Schlichtungsausschuß Hamburg-Altona über diese Gebiete dennoch eine Entscheidung fällt, wird beantragt,

zu entscheiden, daß in allen übrigen Teilen des Vertragsgebietes Vereinbarungsfreiheit für die einzelnen Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht.

Soweit die Tiefbauarbeiterlöhne in Frage kommen, besteht im gesamten Vertragsgebiet weder eine Notwendigkeit zur Festlegung von Lohnsätzen, noch haben die beteiligten Arbeitgeberverbände daran ein Interesse.

Durch die dauernden Unterbietungen durch Außenleiter und die Tatsache, daß sich auch die organisierten Arbeiter zu erheblich niedrigeren Löhnen anbieten, ist es für das gesamte Gebiet unerlässlich, Vereinbarungsfreiheit durchzuführen.

Die durch diesen Schriftsatz erkennbare Brutalität und Unverschämtheit und zugleich herausgestellte wirtschaftspolitische Dummheit der norddeutschen Bauunternehmer stellt alle anderen Bauunternehmergruppen im übrigen Deutschland in den Schatten. Die Herren zeigen wirklich, daß sie reif sind für das Dritte Reich und für die Zukunft auch so behandelt werden müssen.

Für ganz Norddeutschland und für das Gebiet der Unterelbe will man tarifliche Bindungen nicht mehr eingehen.

Für ein Gebiet, in dem 30 Jahre und länger Tarifverträge für das Baugewerbe bestanden, wo gerade durch tarifliche Bindungen das Baugewerbe verhältnismäßig den günstigsten Aufschwung genommen hatte und die Beschäftigungsmöglichkeit immer noch die günstigste war. In diesem Gebiet, wo die Angehörigen des Gewerbes (Unternehmer und Arbeiter) bisher die stärksten Organisationen waren, glauben die Unternehmer ausbrechen zu können, um allzu schnell mehr zu zerstören, als sie gemeinsam mit den Arbeitern in Jahrzehnten aufgebaut haben.

Man bietet den Hamburger Bauarbeitern gnädigst den Vorzeigeloohn von 90 Pfg. die Stunde, jetziger notordernter Lohn 128 Pfg. Man bietet den Maurern und Zimmerern bei Arbeitsmöglichkeit einen Wochenlohn von rund 43,- RM., während diese vor dem Kriege schon einen Wochenlohn von 120 RM. hatten.

Es ist ein solches Vorgehen der Unternehmer nicht Provokation im schärfsten Sinne! Unverschämtheiten sollten mit gleichen Mitteln beantwortet werden. Aber dafür ist der Augenblick jetzt nicht gekommen.

Bauarbeiter aller Berufsweige, wehrt Euch! Die darniederliegende Wirtschaft hemmt augenblicklich, gemeinschaftliche Mittel anzuwenden. Um so mehr müßt die jetzt nötigen Mittel der politischen Aktivität. Agitiert für die freien Gewerkschaften, für die Eiserne Front, für die SPD. und das Reichsbanner.

Schlagt den Hitlerklüngel schlagen, schlägt die Helfershelfer, die Schälmanner, überall und immerfort.

Bei Zahlen werden die Brutalität der Unternehmer am besten blickbar.

Gebore Hochzeit feiern heute die Eheleute Weismann, Herr, Hauptstraße 2. Das Paar erscheint sich trotz hohen Alters sehr gesund. Es hat seit Jahren unser Parteiblatt. Unsern herzlichsten Glückwünsche!

Der Theaterverein „Sajazzo“ unter der Spielleitung von Peter Hoffmann erfreute die Pflanzlinge des Amtes für Arbeiter und Werkstätten durch die Aufführung eines kleinen Operettenspiels in plebejischer Mundart. Mit dieser Aufführung hat der Verein den Heimabend eine sehr willkommene Abwechslung und eine besondere Freude bereitet. Die zahlreich anwesenden Zuschauer folgten dem Spiel mit großem Interesse und freudigen Beifall. Dem Verein sei auch an dieser Stelle für seine Verdienstlichkeit herzlich dankt.

Abend, Erwerbslos! Die ursprüngliche für den 2. März, nachmittags 3 Uhr, für Erwerbslose vorgesehene Freivorstellung „Guld und Jas“ findet nunmehr am Sonnabend, dem 13. d. M., nachmittags 3 Uhr im Stadttheater statt. Die bereits angekündigten Geschehen behalten ihre Gültigkeit. Ueber etwaige Änderungen gibt der Pösterer des Wohlfahrtsamtes Bescheid.

Abend, Frankensabend. Am 16. April, abends 8 Uhr, findet beim Gauverein Weimera der erste öffentliche Frankensabend statt. Freunde unserer Bewegung sind herzlich eingeladen.

Abend, Konzert der Ordnungspolizei. Die wir bereits berichteten, veranstaltet die Polizei der Ordnungspolizei ein Konzert nachmittags 4 Uhr im Oberstabskaserne der Ordnungspolizei, für das der Dirigent der Kapelle, Herr, welcher ein recht schönes Programm aufgestellt hat, zu erwarten ist. Die Konzertbesucher sind herzlich eingeladen, außerdem das Programm der Kapelle zu hören, auf der Polizeikommandantur, in Oberstabskaserne, Frankensabend, 15. April, abends 8 Uhr, findet beim Gauverein Weimera der erste öffentliche Frankensabend statt. Freunde unserer Bewegung sind herzlich eingeladen.

DER FILM DER WOCHE

Stadhallen-Sichtspiele

Berlin-Alexanderplatz

Von Heinrich George haben wir bisher immer nur beste Leistungen. Seine Filme sind stets wirklichkeitstreu. Eine großartige schauspielerische Begabung — breit, wuchtig, beseitigt und ohne jede Schminke — das ist George. Konnte sich die Regie für die Verfilmung von Diblins Alexanderplatz einen besseren Hauptdarsteller wünschen? Er bringt alles mit, was zur Atmosphäre dieses großen Verkehrsentrums Berlins gehört. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, daß bei diesem Film der Regie ein großes Maß des Erfolges zufällt. Wo in den Nebenrollen kleine Schwächen vorhanden sind — der erfindersichen Regie gelang es, das Tempo und die innere Lebendigkeit der Handlung zu erhalten. In dem düsteren Elendsviertel der Millionenstadt, das nur banale Freude kennt, in dem neben schweren Schattenspielen auch viele freundliche Lichtseiten sichtbar sind wächst die Handlung — durchhämert vom Takte der schaffenden Arbeit. Sie steigert sich verschiedentlich zu dramatischen Höhepunkten, die Georges Kunst voll zur Entfaltung kommen lassen. Dieser Film gehört zu den brauchbarsten Produkten der Wintersaison. — Das vielseitige Beiprogramm ist auch sehenswert. H. A.

Schauburg

Arme kleine Colombine!

Colombine ist die Tochter eines Holzschneiders aus den Bergen. Sehr ärmliche und vernachlässigte Verhältnisse. Colombine ist in den Jahren, wo man liebesflüchtig wird. Aber was hat sie davon! Ihr Glück ist ihre Krankheit. So kommt sie nämlich in die Berge, lernt Menschen und speziell Männer kennen. Schnell schwimmt sie schon in etlichen mehr oder weniger schmerzlichen Liebesgeschichten. Aus dem kleinen Mäusenbrödel wird eine umwobene Prinzessin. Zum jungsüchtigen Male lernen wir wiederum die Welt des Schiffers kennen — sehen hübsche Winterlandschaften. Um das Schicksal der kleinen Colombine braucht man sich nebstbei nicht mehr zu sorgen. Zwar gerät sie zunächst an einen Eunichtgut, aber der Richtige steht schon parat. — Im weiteren Programm bewegen wir uns 12 Akte

Sozialdemokratische Eltern

Am Dienstag, dem 12. April 1932, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 8

Oeffentliche Versammlung

- Tagesordnung:
1. Warum sozialistische Elternräte?
 2. Aussprache.

Zahlreichen Besuch aller Genossinnen und Genossen, die schulpflichtige Kinder haben, erwarten die soz. Elternräte.

Rasse ist ab 15 Uhr geöffnet. Da mit einem starken Andrang an der Saalkasse gerechnet werden kann, empfiehlt es sich, soweit noch nicht geschehen, Karten zu 30 Rpf. im Vorverkauf zu beziehen.

Chor-Konzerte

Don-Rosafen

Der Chor der Donkosafen gilt als unbestrittener und unübertrassener Repräsentant virtuosen Chorgesangs. Virtuosität steht heute nicht gerade hoch im Kurs. Wenigstens nicht bei Zünftlern. Sie ist ihnen nur Zeilfaktor reproduktiven Musizierens, ist zwar nicht entbehrlich, darf aber nicht überhäuft, darf unter keinen Umständen Zweck werden. Als Mittel zum Zweck mag sie Geltung behaupten.

Bei den Donkosafen ist sie mehr. Und diesem Umstand verdanken sie ihre Erfolge (allerdings auch die Angriffe in Fachblättern!) Das erscheint verständlich. Besitzt doch dieser Chor das, was den meisten deutschen Chören fehlt: überragende Schar, einzigartige Disziplin. Unser Laien-Chorwesen — dessen Schwächen und Auswüchse genugsam gezeigelt sind — kann beides in gleichem Maße nie erreichen. Und das ist auch nicht nötig. Aber lernen können Sänger und Dirigenten von den Rosafen, prüfen und das Gute behalten!

Die geistlichen und weltlichen Lieder der Folge wurden auch diesmal virtuos gesungen, virtuos, aber für unser Ohr nicht ohne Effekthaserei.

Thüringer Sängerknaben

Ein Chor von dreißig Knaben aus Erfurt bot unter der Leitung von Herbert Weitemeyer in der Marienkirche ältere und neuere Gesänge. Er verfügt in allen Gruppen über klangvolle, tragende Stimmen. Nur sollte man nicht sofort vergleichen, vor allem nicht mit den Romanen. Ausnahmeverhältnisse ermöglichen Ausnahmefestungen. Und mit solchen konnte der Chor allerdings nicht aufwarten, aber doch mit relativ guten. In diesen müssen die volkstümlichen Lieder und Gesänge von Hermann, Hermann und Joseph Haas gerechnet werden. Sie waren dynamisch wirkungsvoll abgestuft, die Aussprache, vor allem die Prägung der Endsilben, bedarf der Nachprüfung. Hermann Wagner (Violine) und Hermann Ays (Orgel) spielten Werke von Pugnani-Kreisler, Mendelssohn und Bach.

Heinz Schlöffer berichtigt

Von Herrn Schlöffer werden wir um Aufnahme folgender Berichtigung gebeten:

Sie behaupten in Ihrer Zeitung Nr. 83 vom 9. April 1932, daß ich plötzlich aus der Leitung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes verschwunden sei, und daß mir aus diesem Grunde die Nationalsozialistische Arbeiter-Partei auf strengem Befehl von oben die Aufnahme verweigert habe. Außerdem unterstellen Sie mir einen Haß gegen die Arbeitererschaft. Es ist unklar, daß ich plötzlich aus der Leitung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes verschwunden bin.

Wahr ist, daß mir bereits am 20. Oktober 1925 auf besondere Empfehlung der Verwaltung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes anlässlich der Gründung des jetzigen Landesverbandes Niederhessens-Nordmark des Bühnenbundes die Landesgeschäftsführung dieses Bundes übertragen wurde.

Es ist unklar, daß ich mich um die Aufnahme in die NSDAP beworben habe und meine Aufnahme abgelehnt wurde. Wahr ist, daß ich bis heute keinen Antrag um Aufnahme in die NSDAP gestellt habe und darum solcher Antrag auch auf strengem Befehl von oben nicht abgelehnt werden konnte. Es ist unklar, daß ich einen Haß gegen die Arbeitererschaft habe.

Wahr ist, daß ich überall und bei jeder Gelegenheit in meiner langjährigen sozialpolitischen, kulturpolitischen und politischen Tätigkeit im Vordergrund die Interessen der Arbeitnehmerklasse vertreten habe, da ich mich zu den grundsätzlichen sozial-

unter „Diamantenräubern“. Sehr viel Prügeln und Anstößen! Es soll sich aber um wafschtes Chicagoer Milieu handeln. Man verifiziert, sich auf den Spuren M. Capones zu befinden. Immerhin ist das beste, nach quittiertem Genuß, diese mehr wie aufregenden Dinge schnell zu vergessen. K. A.

Delta

Das Liebeslied

„Schön ist die Welt, wenn du mich liebst...“ So heißt der Schlager dieses Films, das Liebeslied, für das Gustav Fröhlich als junger Komponist und Student der Musikakademie in Rom ausgezeichnet wird. Das Lied hat er seiner Braut Maria (Renate Müller) gewidmet, die, gleichfalls Musikstudentin, es den Freunden in der Osteria vorträgt. Bei Wein und Sonnenschein feiert man den Künstler und seine Liebe. Da trifft wie ein Blitz aus heiterem Himmel eine Trauerbotschaft ein. Durch dunkle Nacht rattert der Zug, der die Studentin in die Heimat bringt. Die Mutter ist plötzlich gestorben und hat ihr als einziges Erbe ein Baby hinterlassen, leider aber keinen Vater dazu. Fahrt wohl Studium und Geliebter! Aber eine Studentin von heute verliert nicht gleich den Kopf. Sie nimmt eine Stellung an und sorgt für das Kind ihrer Mutter. Der Freund und Geliebte aber fühlt sich betrogen, er glaubt natürlich das Kind gehört seiner Braut. Aufschraubend läuft er umher (das kann Gustav Fröhlich großartig) und will die Treulose zur Reuehaftigkeit zwingen. Niemand ist sie zu finden. Inzwischen hat sich nämlich der Vater des Kindes eingestellt und seinen späten Erstgeburt mit dem 100. NS-Wagen abgeholt. Maria aber jammert dem Kinde nach und will sich vom Dach stürzen. Man sieht sie schon zerschmettert auf der Gasse liegen, da stürzt in letzter Sekunde der Geliebte hinzu und — in den Armen liegen sie beide. Schön ist die Welt... Klingt die Musik aus, über den Dächern Roms geht die Sonne unter, der Petersdom schimmert im Abendgold. Viele werden sehr gerührt sein, andere werden sich über die schönen Bilder aus der italienischen Hauptstadt freuen. — Das Beiprogramm bringt in abwechslungsreicher Folge manches Lehrreiche und Unterhaltende. wb.

politischen Forderungen der Arbeiter und Angestellten bekennend, und mir das Wohl und Wehe der minderbemittelten Kreise besonders am Herzen liegt. Heinz Schlöffer M. d. B.

Die Angelegenheit ist uns nicht wichtig genug, um uns mit Herrn Schlöffer in eine lange Debatte einzulassen. Mit einem Mann, der für die „grundständlichen sozialpolitischen Forderungen der Arbeiter und Angestellten“ in einer Fraktion mit den Herren Neumann und Stolterfoth kämpft, brauchen wir uns nicht zu unterhalten. Wir nehmen zur Kenntnis, daß Herr Schlöffer bis jetzt kein Aufnahmegesuch an die NSDAP gerichtet hat. Aus welchen Gründen wissen wir auch nicht, ob der Parteibefehl, an dessen Existenz nicht zu zweifeln ist, Herrn Schlöffer selbst damals schon bekannt war.

Die Zahl der Arbeitslosen

Die Folge der Schließung des Hochofenwerks

Am 8. April 1932 betrug die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 21 956 (Vorwoche 21 316)

| Davon entfallen auf: | Berichtswoche | Vorwoche |
|--|--------------------|----------|
| Landwirtschaft | 599 | 587 |
| Steine und Erden | 134 | 136 |
| Metallgewerbe | 3637 | 3525 |
| Holzgewerbe | 857 | 866 |
| Baugewerbe | 1381 | 1440 |
| Graphisches Gewerbe | 203 | 201 |
| Alle übrigen Facharbeiter | 1362 | 1334 |
| Ungelehrte Arbeiter | 4187 | 4001 |
| Bauarbeiter (Hoch- u. Tiefbau) | 695 | 716 |
| Jugendliche Arbeiter | 438 | 436 |
| Erwerbsbeschränkte | 400 | 378 |
| Schiffsbelegung | 471 | 470 |
| Angestellte | 1886 | 1749 |
| | zusammen 16250 | 15889 |
| Weibliche Erwerbslose | 5706 | 5477 |
| | Gesamtsumme 21 956 | 21 316 |

Eingelandt

Für den Inhalt dieser Audrit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Die Lügen des Berichterstatters der Lübeckischen Anzeigen

Der Berichterstatter der L. A. schreibt über „Reichsbannerüberfälle in Stockelsdorf“. Wer das liest, muß annehmen, daß in Stockelsdorf lauter Anpolde wohnen. Man muß sich jedoch fragen, was an dieser ganzen Geschichte wahr ist?

Der Richter wird feststellen müssen, ob das auf Wahrheit beruht, was sich der Berichterstatter da über den Fall des Pastors zusammenhängend. Lüge ist weiter, daß von einem Feuerwehball in Schönböden, nicht wie der Berichterstatter schreibt, von Steinrade aus die Reichsbanner einen jungen Mann angehalten und ihn geschlagen haben. Wahr ist aber, daß auf dem Feuerwehball ein Pg. seinen Pg. wegen einer Mädchengeschichte geschlagen hat. Genau wie kürzlich ein Pg. einen Pg. in Garwitz niederschoss, oder sollen das auch Reichsbannerleute gewesen sein?

Wahr ist, daß an der Endstation der Linie 3 Reichsbannerleute von den Nazis mit Revolvern bedroht worden sind. In den 30 Jahren meiner politischen Tätigkeit in Stockelsdorf und im Landesteil Lübeck sind keine derartigen Ausschreitungen vorgekommen wie jetzt durch die L. A. worden.

Ich warne Euch, Ihr L. A.-Selben; laßt die Geduld der Arbeiterschaft von Stockelsdorf nicht zu Ende gehen. An den Schreiber der Lübeckischen Anzeigen möchte ich aber die Mahnung richten, in seiner Berichterstattung anständig zu sein und die Lügen beiseite zu lassen. R. Fick, M. d. B.

Der Renner

Vor dem Schöffengericht, Berlin-Mitte sollte am Sonnabend ein Einbrecher wegen schweren Diebstahls abgeurteilt werden. Zu Beginn der Verhandlung war der in Freiheit belassene Angeklagte nicht erschienen. Wohl aber wußten Zeugen anzugeben, wie der Angeklagte kurz vor Verhandlungsbeginn die Tür zum Sitzungssaal geöffnet und sich den Vorhängen, den Staatsanwalt und die Schöffen sehr genau angesehen hätte. Kopfschüttelnd wäre dann der Angeklagte mit den Worten weggegangen: „Ne, das Gericht gefällt mir nicht; Ich hab' davon keinen guten Eindruck. Vielleicht ist nächstesmal die Zusammenfassung günstiger für mich.“

Sieben Flugzeugopfer

Rom, 9. April (Stadio)

Über dem Flugplatz der italienischen Hauptstadt stürzten während eines Übungsfluges zwei Bombenflugzeuge, die zusammenstießen, ab. Zwei Offiziere und fünf Mann der Besatzung verunglückten tödlich.

Rund um den Erdball

Versunkenes Gold

Die modernen Nachfolger des Herrn Phipps

Die ägyptische Regierung hat einen Vertrag zur Hebung der napoleonischen Kriegsflotte vor Abukir unterzeichnet. Die Bergungsarbeiten begannen Ende März.

Mister Phipps von der ehrbaren Junft der Schiffszimmerleute rüstete 1662 ein britisches Kriegsschiff aus, um die Goldschätze eines gesunkenen spanischen Seeräubers unweit der Küste zu heben. Der Versuch gelang. Phipps fand nicht nur zehn Millionen an Gold und Silber, sondern auch das Prinzip der Taucherglocke.

Seit dem erfolgreichen Unternehmen des britischen Schiffszimmermanns sind immer wieder Abenteurer aufgetaucht, die die Bergung sagenhafter Schätze untergegangener Rauffahrerflotten durchzuführen wollen. Meist fanden sie nichts anderes, als den Tod! Erst zweihundertfünfzig Jahre nach der Erfindung der Taucherglocke durch Mister Phipps waren die technischen Bedingungen zur Bergung gesunkenen Schiffsgutes soweit entwickelt, daß ernsthafte und lohnende Versuche dieser Art unternommen werden konnten. Einen sehr interessanten Bergungsversuch plant nun die ägyptische Regierung durchzuführen.

Napoleons Flaggenschiff!

Dicht vor der sogenannten Nelsoninsel im Mittelmeer versuchte vor Jahren ein griechischer Ingenieur, Panaitos, ein Handelschiff zu heben. Das Schiff war im Kriege von Unterseebooten versenkt worden. Der Ingenieur mußte vorbereitende und weitgehende Tauchversuche unternehmen und fand bei dieser Gelegenheit auf dem Meeresgrunde auch die Wracks von vier alten Kriegsschiffen. Die nähere Untersuchung ergab, daß diese Schiffsrümpfe zur ehemaligen Kriegsflotte Napoleons gehört hatten, die in der Schlacht vor Abukir von dem englischen Admiral Nelson versenkt worden ist. Eines dieser Schiffe wurde als das Flaggenschiff Napoleons, als die „L'Orient“, erkannt. Seit dem Untergang dieser französischen Flotte wurde behauptet, daß gerade das Flaggenschiff wertvolle Gegenstände an Bord geführt habe, die aus den geöffneten Königsgräbern in Ägypten stammten und die Napoleon in die Pariser Museen überführen wollte. Selbstverständlich soll auch eine reichlich gespickte Kriegskasse an Bord gewesen sein. Diese Behauptungen und die nähere Untersuchung der gesunkenen Schiffe veranlaßten Panaitos zu seinem Projekt der Hebung dieser alten Kriegsflotte. Er wandte sich deshalb an die ägyptische Regierung, die aber das Projekt scheitern ließ, da der Ingenieur die geforderte Geldsicherheit nicht zur Verfügung stellen konnte. Zu Beginn dieses Jahres hat die ägyptische Regierung jedoch einem anderen griechischen Ingenieur, gegen eine Sicherheit von 40 000 Mark die Bergung gestattet und einen Vertrag unterzeichnet, der einen Gewinnanteil von 50 Prozent für die Regierung vorsieht und ihr außerdem das Vorrecht für den Ankauf aller etwa geborgenen, historisch wertvollen Gegenstände sichert.

Vorgänger der Griechen

In der Geschichte der Seeschifffahrt sind vor allem drei Fälle von Bergungsversuchen interessant, durch die Millionenschätze aus dem Meere gehoben werden sollten. Am berühmtesten ist der Versuch, der sich die Bergung der Armada zum Ziele setzte. Mit 160 Schiffen hatte am 29. Mai 1588 der spanische Admiral Lissabon verlassen, um die britische Seemacht auf die Knie zu zwingen. Ein furchtbarer Sturm an der schottischen Küste machte dem Unternehmen ein vorzeitiges Ende. Die Armada versank, und der gesamte Kriegsschatz von sechshundert Millionen Mark liegt seitdem auf dem Grunde der Bucht von Lough Swilly. Aber in dreihundertundfünfzig Jahren ist es nicht gelungen, auch nur einen Teil des Schatzes aus der Tiefe herauszuholen. Die starken wilden Strömungen, besonders aber die Tiefe der Bucht machen das Tauchen fast unmöglich und auch die letzten Versuche, mit modernen Panzertauchern hinabzusteigen, waren erfolglos; die Taucher mußten ihr Leben lassen. Nur nach tausenden Stürmen finden die schottischen Fischer immer noch alte, spanische Goldmünzen an der Küste als Zeichen dafür, daß der Schatz der Bergung harret, wenn auch die Sachverständigen annehmen, daß das wichtigste Schiffschiff, die „Duque de Florencia“, schon tief im Schlamm verfaßt ist.

Ein anderer Fall ist der Untergang der „Laurentia“, die 1917 an der irischen Küste torpediert wurde und sank. Da das Schiff bei der Torpedierung barst, gestalteten sich bisher alle Bergungsarbeiten sehr schwierig. Die Goldlisten waren durch die Decke durchgebrochen und im Schlamm versunken. Doch ist es bis heute der unermüdblichen Taucherarbeit gelungen, 14 Millionen Gold zu bergen.

Der modernste Versuch, Gold aus dem Meere zu heben, wurde im vergangenen Sommer im Kanalausgang an der bretonischen Küste durchgeführt. Dort liegt der Goldtransportdampfer „Egypht“ auf Grund. Er führte eine Goldladung für Italien, als er unterging. Der italienische Bergungsdampfer „Artiglio“ hat nun die Vorarbeiten soweit getrieben, daß nach den Frühjahrstürmen die Bergung beginnen kann.

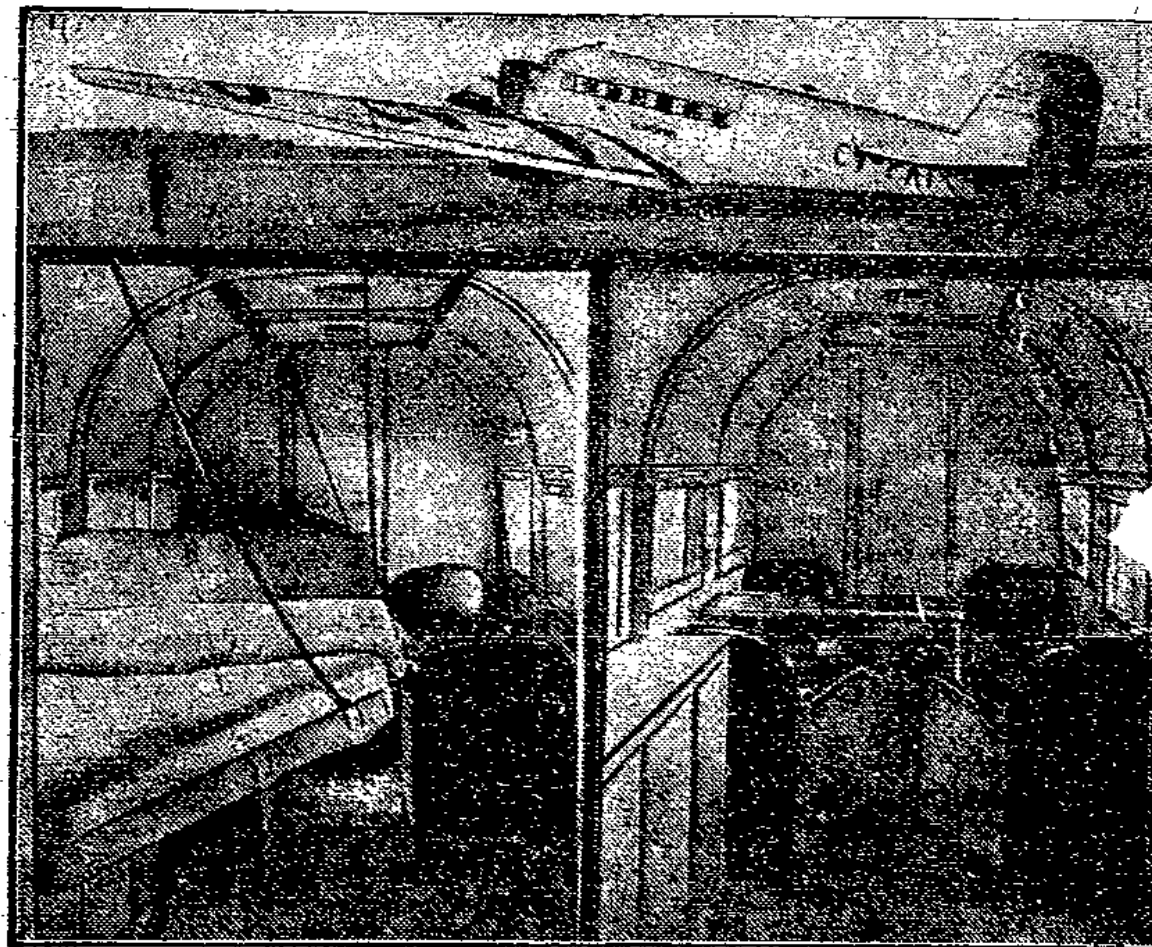


Eine Arbeitslosendemonstration zu Wasser

Die arbeitslosen Hafenarbeiter Amsterdams führten kürzlich eine eigenartige Demonstration durch: sie fetterten Rettungsboote aneinander und ließen sich von einem Motorboot durch die Gräben — so werden die Kanäle genannt, die die Stadt durchziehen — schleppen.

Die Luftjacht des Prinzen Bibescu

Der Präsident der Internationalen Luftfahrervereinigung der rumänische Prinz Bibescu, hat sich bei den Junkerswerken für seine ständigen Luftreisen über Europa und für seinen alljährlichen Jagdausflug nach Afrika eine Luftjacht bauen lassen. Eine Maschine vom Typ des Frachtluftschiffes „Ju 52“ hat drei Motoren von insgesamt 1900 PS erhalten, die eine Reisegeschwindigkeit bis zu 246 Stundenkilometern erzeugen. Der vordere Kabinenraum ist als Salon eingerichtet (rechts), der nachts durch die in der linken Seitenwand befindlichen Betten in ein Schlafzimmer verwandelt werden kann (links).



„Ruhle Wampe“ bleibt verboten

Die Berliner Filmoberprüfstelle unter Vorsitz des Ministerialrats Dr. Seeger hat den sozialistischen Milieu-Film „Ruhle Wampe“ von Bert Brecht und Ernst Ottwalt ebenfalls verboten. In der Verbotsbegründung heißt es, daß einzelne Szenen auffordern „zum Widerstand gegen die Staatsgewalt und zum Ungehorsam gegen die Strafgesetze, insbesondere gegen den § 218.“ In der Begründung des Verbots wird weiter betont, daß durch die Justiz verächtlich gemacht werde einige Nachtbedeuten und die Darstellung der bürgerlichen Ehe seien von entsetzlicher Wirkung; die wiederholte Aufforderung zur Solidarität und zur Selbsthilfe bedeute eine Aufforderung zum gewaltsamen Umsturz.

Mitglieder der verbotenden Kammer waren der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer, Kommodore Scher-München, der durch seine Stellungnahme gegen den großen-Film bekannt ist; die Berliner Dramatikerin Ida Niggler; der Schlichter- und Langhammer; der Hauptlehrer Herber Reichsinnenministeriums war Minister der kein allgemeines Verbot des auf Verberung oder Weglassung beruhen hatten die Vertreter der Landsberg und N. A. Dr. Diene Graf Pfeiler geladen. Als dieser begann, daß er als bisheriger der „normale Kinobesucher“ oder daß bei der zu fällenden Entscheidung nicht die Rede sei.



Jirard's Gondel bei der Bergung abgestürzt

Jirard bei seinem Stratosphärenflug benutzte, sollte, wie berichtet vom Gurgler um im Brüsseler Museum Ausstellung zu finden. Nachdem man die rechteckige Stelle gebracht hatte, sollte sie in der Nacht abgehoben werden. Wegen der drohenden Luftschiffgefahr hat man weiteres eingestellt.

Die Gondel, die der belgische Ferner in den Bergen abgestürzt war, ist nun wieder in den Bergen abgestürzt.

SPORT VOM SONNTAG

Bei den Fußballern herrschte am Sonntag anlässlich der Reichspräsidentenwahl in den Männerklassen völlige Spielruhe. Die Jugend- und Schütterspiele wurden ausgetragen.

Handball

Im Handballer fiel die Entscheidung um den Bezirksmeister. Lübeck 2 erringt nach hartem Kampfe die Meisterschaft des dritten Bezirks durch ein Unentschieden 4:4 (2:2) im Spiel gegen Schwartau 1

Wenn an diesem Spiel die Vorzüge des Handballspiels gemessen werden sollen, wird das Urteil ein äußerst ungünstiges sein. Von Feinheiten war keine Spur vorhanden, beide Mannschaften waren lediglich bemüht, mit aller Energie, sowie mit allen erlaubten, teilweise aber auch unerlaubten Mitteln den Sieg an sich zu bringen, ein typischer Punktkampf. Dazu ein Schiedsrichter, der in keiner Weise dem Spiel mit all seinen Beachtungen gerecht wurde, wie er dann durchgriff war es zu spät. Die Aufregung der Spieler hatte sich auch auf ihn übertragen. Wie der Schlußpfiff erkante, war alles froh, daß dies unwürdige Spiel um den Bezirksmeister ein Ende hatte. Durch derartige Spiele wird der Handballbewegung keineswegs gedient.

Ein weiterer Umstand, der das Spiel wesentlich beeinflusste, war die schlechte Platzbeschaffenheit. Der in der Nacht niedergeschlagene Regen hatte den Banianhof ziemlich durchweicht. Zahlreiche Pfützen zierten den Platz.

Die Leistungen, die beide Mannschaften zeigten, waren nur mittelmäßig.

Da Lübeck das Spiel nach Halbzeit nur mit 10 Mann, später nur mit 9 Mann durchführte, ist das Unentschieden unbedingt als Achtungserfolg anzuerkennen. Der beste Spieler war der Halbrechte, der es immer wieder verstand sich freizustellen.

Schwartau, mit zwei Ersatzleuten, spielte aufgeregt, besonders im Sturm war keine Einheit zu erkennen.

Lübeck 2 wird sich in dem Ausscheidungsspiel am 8. Mai um den Kreismeister gegen Rothenburgsort zu ganz anderen Leistungen aufschwingen müssen, wenn es günstig abschneiden will.

Zurnen

In einem in der neuen Schule am Klosterhof stattgefundenen Ausscheidungsturnen für den Städtewettkampf im Kunstturnen am 23. April im Lübecker Gewerkschaftshaus qualifizierten sich folgende Genossen für die Lübecker Vertretung. Moock, Kenderstky und Beyer N.V. Lübeck. Melinat und Wilms N.V. Moisling. Teilweise wurden sehr gute Leistungen gezeigt, die aber wohl nicht ausreichen werden, um mit den Hamburgern und Kielern erfolgreich konkurrieren zu können. Aber um auch Wis mar hinter sich zu lassen, wird eine Steigerung vonnöten sein.

Der Küster

Von Hans Heinrich Strätner

Der Küster Hansjakob stand an diesem Ostermorgen besonders früh auf. Nicht, daß ihn die sonntägliche Pflicht des Aufschließens der Kirchtür so früh aus den Federn getrieben hätte. Im Gegenteil, zum ersten Male nach sechsis Jahren war er dieser Arbeit quitt. Entlastungen und Einstellungen pflegen ja in der großen und kleinen Welt um den ersten April herum zu geschehen.

Er sah aus dem Fensterden seiner Kammer auf den Kirchplatz hinunter, ließ seinen Blick an den Sandsteinen der Kirche hinaufklettern, passierte die Schallböden, lehnte sich weiter aus dem Fenster und erreichte mit den Augen das Dach, auf dem sich die blaue Frühlingssonne wohlgefällig ausruhte und dem alten Turmhahn etwas von seinem Kupferglanze zurückgab. Dann schielte er zur Seite, in die Fenster der Pfarrermwohnung. Es war ihm, als läge noch der Duft von Pastors Kneiser in der Luft. Das Studierzimmerfenster war geöffnet, damit der Rauch über Nacht ausziehen konnte. „Wirft heut noch sternen, Pfarrer, über den alten Hansjakob“, sprach er zu sich selbst und kuckelte schelmisch aus den Augenwinkeln. „Sicherlich komme ich heut in deiner Predigt vor. Hast mich gestern nicht umsonst ausgefragt: Wann geboren, wann und wo geheiratet, verwirmt, in Amt und Würden eines Küsters eingetretener? Wirft schon leben!“

Damit schloß er das Fenster, suchte seinen schwarzen Rock, den er nur an hohen Festtagen an zog, bürtete sorgsam jedes Säubchen ab und betrachtete sich im Spiegel. Nun, die Haut war schon rissig, und die Schläfen waren grau, aber in dem schwarzen Rock gefiel er sich doch.

Die Pfaffen trauten an diesem Morgen besonders laut, als wollten sie Warm schlagen und die Hausbewohner auf den frühen Ausreißer aufmerksam machen. „Willst doch nicht Osterwasser holt, Küster? Härtest mühe früher aufstehen, vor der Sonne!“

Er der Leutend, mußte auch gerade der Bäcker über die Bauer gucken! Dem Hansjakob verfiel die Rede; es fiel ihm keine Antwort ein. Eine Kasse, die sich in diesem Augenblick an den Mattenbüchen heranzugewandt, lenkte die Aufmerksamkeit des Küsters zum Glück ab. Die Kasse bekam eine recht erbauende Osterpredigt zu hören.

Über den Feldern trillerten die Lerchen. Die grünen Saaten freckelte der Wind. Es stimmte also, was in den Leseheften des Pastors stand: Wenn war Hansjakob zuletzt diesen Weg gegangen? Es mochte schon allerlei Jahre her sein. Hier hatte damals der Knecht so jämmerlich gekuckelt, weil sein Pflug zerbrochen war. Dort begegnete ihm damals ein Kassenwagen, dessen Achsen nach Ost schrien wie der Dorsch nach frischem Wasser. „Das Wort kommt in der Bibel vor“, bemerkte Hansjakob zu sich selbst. „Was man doch nicht im Laufe der Jahre alles lernt!“

Krischan, mein Nachfolger, schließt jetzt sicher schon die Tür der Kirche auf. Ob er wohl den richtigen Schlüssel findet? Es wäre ein Spaß, wenn der Pfarrer heut am ersten Ostertag auf dem Kirchplatz predigen müßte!

Möglich blieb Hansjakob stehen. Das Lücheln war weg, a der Kirchtür wirklich den Schlüssel nicht finden könnte... „Wah war es doch besser gewesen, daheim zu bleiben. Die Zeit zum Lachen müßte längst gekommen sein. Scherz blühte er sich ach den Dörfern um. Es lag schon so weit zurück, daß der Kirchturm wie ein spitzer Feuerturm aussah. Unschlüssig ging er ein paar Schritte zurück. Wenn der Kirchturm wirklich... Immer eiliger setzte er einen Fuß vor den andern.

„Bin — bann — bin — bann — machte eine magere Glocke. „Gott sei Dank!“ kam es von Hansjakobs Lippen. Wie hatte er sich so etwas einbilden können! Nun schnell in den Hohlweg; sonst sehen die Kirchgänger den Schweiß auf seinem roten Gesicht.

Während der alte Küster in den Feldern und Wäldern spazieren ging, ließ über seinen ersten freien Feiertagsmorgen nach so vielen Jahren, suchte ihn der Pastor in allen Winkeln der Kirche, natürlich war mit den Augen. Er wollte ihm doch einige liebe Worte zum Abschied sagen. Der neue Küster trat den Hohlweg mit viel Geräusch.

Nach dem Gottesdienste ging der gekannte Kirchenvorstand (sein Schlüssel wurde von zwei Männern getragen) die Straße zur Wohnung des Küsters hinauf. In dieser Mittagsstunde fand er den Küster vor seiner Tür. In dem bunten Posterkasten lagen einige Briefe und zwei gläserne Gläserbeerwein.

Hansjakob pogte ein Bierglas aus, goß sich ein und rückte den Stuhl in die warme Sonne am Fenster. Es wurde ihm erdenlich herzlich zumute.

„Gehet hin in alle Welt, predigt das Evangelium“, hatte der Herr gelehrt. „Wo ihr nicht seid, wird schon werden.“ Keine kam ein Traum und sah mit ihm in die weite Welt, hin nach der Wasserante, wo sein Sohn wartete, der ihn aufnehmen wollte.



Ein neues Wasserportgerät

In Amerika benutzt man neuerdings immer mehr den sogenannten „Aquaplan“, ein Brett, an dessen hinterem Ende sich ein kleiner Motor befindet. Dieses neue Wassertransportmittel bewegt sich mit einer Stundengeschwindigkeit von 65 Kilometer durch das Wasser. Es wird von seinem Erfinder behauptet, daß man gefahrlos und ohne einen Wasserpropfen abzubekommen mit dem Apparat fahren kann.

19. Distrikt (Küdnis). Am Mittwoch, dem 13. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Dietelmann. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

20. Distrikt (Schlutup). Am Mittwoch, dem 13. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Saborewskij. Redner: Genosse Hans Otto.

A Alle U-Gruppen kommen zur gemeinsamen Veranstaltung am Donnerstag, dem 14. April, abends 8 Uhr, Gewerkschaftshaus. Vortrag des Genossen Wirtel.

Gruppe Stadt. Am Mittwoch abend, 8 Uhr, Zusammenkunft im Arbeiter-Sportheim, Hundestrasse. Vortrag des Genossen Generecker. Alles muß erscheinen. Bücher mitbringen.

Gruppe Moisling. Am Dienstag, dem 12. April, abends 8 Uhr, wird im Jugendheim unsere Arbeitsgemeinschaft fortgesetzt. Leiter: Genosse Gerhard Heuer jun.

Sozialistische Arbeiterjugend

Sitzstunden: Montags und Donnerstags von 18.30—19.30
Haus der Jugend, Zimmer 5.

Achtung, Kassierer. April-Zeitungen können abgeholt werden. In alle Mitglieder. Am Mittwoch findet unsere Jugendfeierstunde im Kassenraum statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes diese Veranstaltung zu besuchen. Eintritt 20 Pf. Erscheinen in Klust. Gruppenleiter. Die Programme müssen bis Mittwoch 19 Uhr beim Genossen Kassierer abgegeben sein. Später werden keine mehr angenommen. Führer. Angehörige finden die Sitzung schon um 19 Uhr statt. Delegierte für's freie Jugendkartell. Montag 9 Uhr Jahresversammlung.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Sitz: Haus der Jugend (Eingang Jägerstr.) Zimmer 11
Gespräch täglich 11—13 und 17—19 Uhr. Sonnabends geschlossen.

Fisches Schaffen. Dienstag 16 Uhr beim Fadenburger Allee. Bastelnachmittag. Spür für unsere Ferienfahrt. Gruppe Freiheit! Wir treffen uns am Mittwoch um 4 Uhr vor der Schule. Ziel in die Welt. Dienstag nachmittags 4.30 Uhr Heimabend. Die Mädchen bringen ihre Handarbeit mit. Die Knaben können malen. Gruppe Jungvolk. Die Jungfrauen kommen alle am Dienstag um 5 Uhr zum Gruppenabend ins Haus der Jugend. Neue Saat. Mittwoch 8 Uhr beim Arbeiterklub und Lincol mitbringen. Besucht nicht die Bastel- und Ausstellungstagen. Werbt neue Freunde. Große Feiern. Dienstag 18 Uhr bei gutem Wetter im Heim sein, aber pünktlich. Wir wollen nach Karlshof sehen. Wenn's regnet 5 Uhr basteln.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Sitz: Johannstraße 42. Telefon: 28 387
Gespräch: Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Stadtschiff. Versammlung am Dienstag, dem 12. April, abends 8 Uhr. Gruppenleiter ansetzen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Kassenarbeiter-Jugend. Dienstag 8 Uhr beim Arbeiterklub. Wir arbeiten jetzt in der Tischlerwerkstatt. Mittwoch 7.45 Uhr Funktionärversammlung.

Freigewerkschaftlicher Jugendauschuss

Die Funktionärversammlung des Freigewerkschaftlichen Jugendauschusses muß am Donnerstag, dem 12. April, abends 8 Uhr, im Haus der Jugend stattfinden. Die Funktionärversammlung muß am Dienstag, dem 12. April, abends 8 Uhr, im Haus der Jugend stattfinden. Die Funktionärversammlung muß am Dienstag, dem 12. April, abends 8 Uhr, im Haus der Jugend stattfinden.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadtheater. Es wird nochmals auf die am Dienstag stattfindende Premiere der Operette „Ariane“ von Walter M. Gothe hingewiesen. Preise 0,80 bis 4.—. R.M. Gutschne haben Gültigkeit. Die erste Wiederholung des wärsmerischen Theaterstückes für Kinder „Emil und die Detektive“ findet am Mittwoch nachmittags zu kleinen Preisen (0,50 bis 1,50 R.M.) statt. Beginn der Vorstellung 18 Uhr. Abends, Beginn 20 Uhr, beginnt die erste Vorstellung der Operette „Das Schwarzwaldmädel“ mit den Damen Wälsch, Eckerbusch und den Herren Göllnis, Günther, Hedingler, Köstler, Teubner und Zedler in den Hauptrollen zur Aufführung. Besondere Leitung: Camillo Schinger. Musikalische Leitung: Ernst Enff. Stadtheater. Am alten Erwerbshaus und Kindern Gelegenheit zu geben, sich das entzückende Theaterstück für Kinder „Emil und die Detektive“ anzusehen, finden die nächsten Wiederholungen zu kleinen Preisen (0,50 bis 1,50 R.M.) statt. Nächste Vorstellung am Mittwoch nachmittags, Beginn 18 Uhr.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Turn- und Sportverein L.L. Treffen zur Beeridigung der Genossin Hamer 2.30 Uhr Friedrichsplatz. Anzug: blaue Hose. G.B. Vorwärts von 1919. Achtung, Vorstandsmitglieder! Am Dienstag, dem 12. April findet um 8 Uhr abends, pünktlich, unsere Vorstandssitzung statt. Alle Vorstandsmitglieder müssen erscheinen. Unsere Monatsversammlung wird am Freitag, dem 15. April stattfinden. Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerverbund Solidarität, Ortsgruppe Lübeck, Gau 4, Bezirk 2. Generalversammlung am Mittwoch, dem 13. April abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Vorstandssitzung 7 Uhr dortselbst. Mitgliedsbuchkontrolle.

Handballspiele des 3. Bezirks

Neuangelegte Serienspiele
Sonntag, den 17. April
52 B 11.00 Lübeck 2 Jg. — Wasserf. Lübeck Brandenbaum Weber, Lübeck
Sonntag, den 24. April
67 B 14.00 Schwartau 2 — Wasserf. Lübeck 1 Schwartau W. Wittig, Lübeck
64 B 10.30 Stottdorf 1 — Wasserf. Lübeck 1 Stottdorf Stoll, Lübeck

Abgeschlossene Serienspiele

Sonntag, den 17. April
51 17.00 Küdnis 2 — Schwartau 3 Küdnis Nietzen, Lübeck
52 10.00 Siems 1 — Lübeck 1 Jg. Siems Staak, Lübeck
Sonntag, den 24. April
53 16.00 Schwartau 1 — Küdnis 1 Schwartau Schunk, Stottdorf
54 15.00 Schwartau 2 — Siems 1 Schwartau Schunk, Stottdorf
55 17.00 Schwartau 3 — Siems 2 Schwartau H. Müller, Schwartau

Sonntag, den 1. Mai

56 15.00 Küdnis 1 — Lübeck 1 Küdnis Dufcheleit, Stottdorf
57 14.00 Küdnis Spielerinnen — Lübeck Sp. Küdnis Dufcheleit, Stottdorf.
58 9.00 Küdnis 2 — Siems 1 Küdnis Wienert, Küdnis
59 Schwartau 1 — Wasserf. Lübeck Schwartau Duade, Lübeck
60 Schwartau 2 — Wasserf. Lübeck Schwartau Duade, Lübeck
Donnerstag, den 5. Mai (Simmerfahrt)
61 10.00 Schwartau 1 — Siems 1 Schwartau Wienert, Küdnis
62 11.00 Schwartau 3 — Siems 2 Schwartau Wienert, Küdnis

Schülerhandballspiele

Sonntag, den 24. April
63 11.00 Lübeck 1 — Travemünde 1 Siems
64 12.00 Siems 1 — Travemünde 2 Siems
Sonntag, den 1. Mai
65 Schwartau 1 — Wasserf. Lübeck Schwartau

Das Spiel Nr. 29 Lübeck 1 — Stottdorf 1 am 17. April wird abgesetzt. Die Spiele Nr. 20 und 21 Lübeck 1 und 2 — Ahrensbödt finden am 17. April in Ahrensbödt statt. Beginn 14 Uhr. Küdnis Schüler sind zurückgezogen.

Schiffsnachrichten

Angelommene Schiffe

10. April
D. Dornen, Kapl. Berndtson, von Göteborg, 3 1/2 Tg. — M. Grethe, Kapl. Elov, von Svendborg, 1 Tg. — M. Seefahrt, Kapl. Schulz, von Svendborg, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe

9. April
M. Escobler 4, Kapl. Bahr, nach Svendborg, Britetts. — M. Esmeralda, Kapl. Koppelmann, nach Westvick, Britetts. — M. Johanna, Kapl. Nielsen, nach Alborg, Almmemal. — D. Holtener, Kapl. Langbehn, nach Selo, Schwid. — M. Alma, Kapl. Schöppe, nach Neustadt, Schwid. — D. Jänau, Kapl. Jacobien, nach Gotenburg, Schwid. — D. Rex, Kapl. Sension, nach Stodholm, Schwid. — D. Bürgermeister Larsen, Kapl. Hammer, nach Kiel, Schwid. — M. Petrea, Kapl. Andersson, nach Trollhättan, Schwid. — D. Nordkap, Kapl. Heinrich, nach Stodholm, Schwid. — D. Mira, Kapl. Solmberg, nach Kelsingers, Schwid. — D. August, Kapl. Krenz, nach Königsberg, Schwid.

10. April

D. Thyland, Kapl. Kühr, nach Aarhus, Leer. — D. Kattfand, Kapl. v. Pein, nach Alborg, Leer.

Kanalichiffahrt

Einkommende Schiffe

Nr. 974, Lindemann, 153 Td. Stück., von Hamburg. — Nr. 629, Kersch, Berlin, 548 Td. Abbrände, von Esten. — Güterdampfer Katharine Berlin, 32 Td. Stück., von Hamburg.

Ausgehende Schiffe

Nr. 3991, Winger, 230 Td. Weizen, von Hamburg. — Motorfahrl Bode, Wedde, Leer, nach Hamburg. — Motorregler Erna Elisabeth, 72 Td. Dösemilch, nach Hamburg.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 7. April

| | | | |
|----------------------|------|-----------------------|------|
| Nimburg | 1,04 | Rosslau | 1,43 |
| Brandis | 0,98 | Barby | 1,44 |
| Melns | 0,70 | Magdeburg | 0,86 |
| Leitmeritz | 0,44 | Tangermünde | 1,65 |
| Mukta | 0,79 | Wittenberge | 1,30 |
| Dresden | 0,73 | Dömitz | 0,79 |
| Forgau | 1,10 | Hohnitz | 0,75 |
| Wittenberg | — | | |

Gedankentraining „See bei Neureichs“



Fällt Ihnen im Salon des Herrn Neureichs etwas anderes auf?

Redaktion des Lübecker **Freien Arbeiter**. Leitung Dr. J. Leber, M. d. R.; Politisch und Wirtschaftlich; Sitz: Lokaler Teil und Feuilleton: Bauer. Verantwortlich auf G. Teil: Hermann Bauer. für den gesamten redaktionellen Anzeigen und Geschäftlichen: Druck: Ver. fische G. Verlag G. m. b. H.

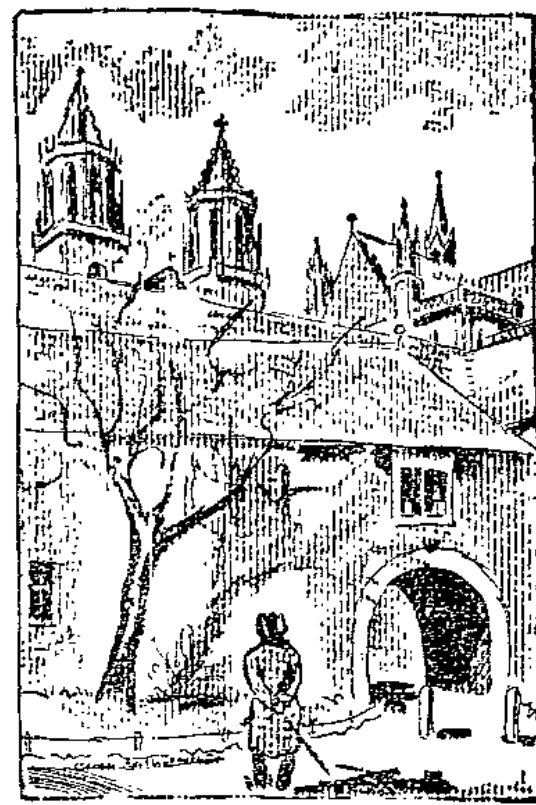
Partei-Nachrichten
Sozialdemokratische Partei Lübeck
Sitz: Johannstraße 42
Telefon 2142
Sitzstunden:
11-13 Uhr
Sonnabends nachmittags geschlossen
Der Oberhof findet wegen der Kriegsanleihe, die am Dienstag, dem Gewerkschaftshaus stattfindet, am abends 8 Uhr, im Oberhof statt. Führer! Die Westfrontale sind durch Jägerstrasse ausgesprochen und 2351.
Montag, den 12. d. M., 20 Uhr.
des Gewerkschaftshaus.
Was hat zu erwarten.

Reichspräsidentenwahl im Landesteil Lübeck am 10. April 1932

| Stimmbezirke | Hindenburg | | Hitler | | Thälmann | | Quefberger |
|---------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|--------------|--------------|--------------|
| | 10. April | 13. März | 10. April | 13. März | 10. April | 13. März | 13. März |
| Lübeck, Stadt: | | | | | | | |
| Kathaus | 493 | 432 | 879 | 737 | 2 | 2 | 221 |
| Schule Auguststraße | 601 | 574 | 818 | 724 | 18 | 31 | 139 |
| Schule Elisabethstraße | 800 | 790 | 627 | 596 | 20 | 26 | 87 |
| Lübeck, Land: | | | | | | | |
| Neudorf | 245 | 234 | 163 | 153 | 46 | 55 | 15 |
| Fißlau | 390 | 363 | 238 | 204 | 20 | 46 | 41 |
| Meinsdorf | 210 | 198 | 179 | 147 | 4 | 3 | 59 |
| Ahrensdorf, Stadt: | 509 | 499 | 563 | 470 | 12 | 40 | 91 |
| Ahrensdorf, Land: | | | | | | | |
| Vorwerk, Ahrensdorf | 79 | 61 | 96 | 87 | 9 | 15 | 23 |
| Speiserholz | 140 | 129 | 111 | 93 | 5 | 7 | 24 |
| Levagh | 39 | 32 | 80 | 62 | 7 | 11 | 17 |
| Schwöchel | 23 | 24 | 58 | 42 | 1 | 3 | 9 |
| Bojan: | | | | | | | |
| Hufeld | 312 | 290 | 210 | 170 | 13 | 18 | 48 |
| Bojan | 94 | 89 | 171 | 160 | 2 | 5 | 9 |
| Diensfeld | 165 | 171 | 111 | 95 | 7 | 3 | 19 |
| Kurau: | | | | | | | |
| Kurau | 168 | 157 | 222 | 214 | 14 | 17 | 11 |
| Tanferrade | 22 | 20 | 51 | 27 | 10 | 6 | 16 |
| Gleichenhof: | | | | | | | |
| Gleichenhof | 153 | 150 | 300 | 285 | 34 | 36 | 10 |
| Sartwig | 29 | 32 | 110 | 99 | 4 | 3 | 16 |
| Schürsdorf | 51 | 43 | 130 | 127 | 7 | 5 | 3 |
| Scharbeuh | 119 | 115 | 216 | 199 | 28 | 28 | 7 |
| Griffau: | 162 | 128 | 209 | 177 | 31 | 46 | 47 |
| Malente: | | | | | | | |
| 1. Bezirk | 353 | 293 | 606 | 554 | 24 | 46 | 65 |
| 2. Bezirk | 389 | 343 | 456 | 370 | 53 | 99 | 66 |
| Kreuzfeld | 64 | 60 | 37 | 36 | 5 | 11 | 7 |
| Immdorf | 44 | 39 | 78 | 66 | 15 | 20 | 13 |
| Krummensee | 79 | 72 | 81 | 42 | 1 | 4 | 33 |
| Reutirchen: | | | | | | | |
| Reut | 135 | 122 | 129 | 102 | 11 | 16 | 47 |
| Sieversdorf | 164 | 135 | 269 | 247 | 27 | 46 | 24 |
| Obernwohde: | 101 | 91 | 166 | 170 | 21 | 30 | 10 |
| Öst-Katekau: | | | | | | | |
| Kiendorf | 287 | 254 | 411 | 413 | 21 | 43 | 17 |
| Kreuzkamp | 128 | 112 | 106 | 102 | 9 | 11 | 4 |
| West-Katekau: | | | | | | | |
| Wandorf | 316 | 295 | 421 | 396 | 38 | 52 | 23 |
| Immdorfer Strand | 322 | 300 | 414 | 357 | 29 | 44 | 74 |
| Katekau | 186 | 191 | 219 | 197 | 22 | 27 | 18 |
| Seereh | 542 | 553 | 134 | 100 | 50 | 68 | 3 |
| Techau | 121 | 120 | 124 | 96 | 43 | 43 | 17 |
| Redingsdorf: | | | | | | | |
| Röbel | 80 | 79 | 72 | 66 | 1 | 4 | 12 |
| Bujendorf | 156 | 161 | 155 | 142 | 1 | 2 | 18 |
| Renefeld: | | | | | | | |
| Klein-Mühlen | 361 | 349 | 162 | 155 | 118 | 128 | 13 |
| Alt-Renefeld | 643 | 639 | 234 | 203 | 199 | 211 | 17 |
| Variner Berg | 119 | 115 | 189 | 181 | 32 | 38 | 7 |
| Süd-Schwartau: | | | | | | | |
| Lübecker Hof (A-R) | 616 | 609 | 716 | 595 | 49 | 65 | 134 |
| Hotel Germania (U-3) | 604 | 599 | 675 | 586 | 58 | 77 | 104 |
| Siblin: | | | | | | | |
| Bahnhof Gleichenhof | 142 | 140 | 240 | 205 | 11 | 24 | 29 |
| Hareloft | 21 | 16 | 41 | 39 | 10 | 11 | — |
| Giebelrade | 100 | 95 | 94 | 59 | 26 | 39 | 35 |
| Bartau (Resdorf) | 82 | 67 | 91 | 66 | 12 | 31 | 22 |
| Stodsdorf: | | | | | | | |
| Stodsdorf | 693 | 639 | 444 | 403 | 104 | 168 | 32 |
| Fadenburg | 515 | 501 | 237 | 210 | 92 | 124 | 5 |
| Schorf | 69 | 53 | 142 | 150 | 1 | 6 | 7 |
| Steintade | 70 | 64 | 154 | 148 | 1 | 7 | 2 |
| Südel: | | | | | | | |
| Südel | 262 | 251 | 285 | 247 | 1 | 5 | 59 |
| Haffrug | 198 | 177 | 260 | 243 | 9 | 16 | 22 |
| Zusammen | 12 765 | 12 065 | 13 384 | 11 824 | 1 388 | 1 922 | 1 851 |

Abgegebene Stimmen: 27 550

Wie wird das Wetter am Dienstag?



Leicht bewölkt

Noch recht lebhaft, später heftige Nordwestwinde, bedeckt und Niederschläge, dann wechselnd bewölkt und Schauer, flakende und stark schwankende Temperaturen, streichweise Gewitter.

Im Laufe des Sonntags ist das ganze Reich von der feuchtmilden ozeanischen Luft überflutet worden. Die Niederschläge, die dabei noch fielen, blieben mengenmäßig meist unerheblich. Ein Ausläufer des über der nördlichen Nordsee gelegenen Tiefdrucksystems saugt aus dem westlichen Mittelmeer, bedeckt noch subtropische Warmluft an, während an der Rückseite des ganzen Tiefdrucksystems bereits die maritimarktische Kaltluft über die britischen Inseln südostwärts vorstößt. Im Westen und Südwesten unseres Bezugs können daher sehr erhebliche Niederschläge fallen. Dann wird sich allgemein die wärmere Strömung durchsetzen und es wird wieder aprilmäßiges Schauerwetter herrschen.

Vorstoß der Eisernen Front ins preussische Reaktionsgebiet

Große Faceldemonstration in Reinfeld

Reinfeld, 9. April.

Am Vorabend der Entscheidung veranstalteten die Organisationen der Eisernen Front hier eine große Kundgebung. Unter Beteiligung von 300 Lübecker Reichsbannerleuten formierte sich ein stattlicher Zug beim Kurhotel, der dann durch den ganzen Ort führte. Auf dem Markte fand der Zug mit einer Kundgebung ein Ende. Trotz strömenden Regens hatten sich viele Reinfeldler eingefunden, um noch einmal den kurzen, kernigen Appell des Genossen Hans Ahrenholdt, Lübeck, zu hören. Er rief die Versammelten auf, am Wahltag den entscheidenden Schlag gegen den Faschismus mit Schlagen zu helfen, und vor allem nach dem 10. April weiter zu kämpfen für die Sicherung des republikanischen Preußens. Das Hoch auf die Eisernen Front fand fürnischen Widerhall. — Auch hier geht es mit den Nazis bergab. Ihre Versammlung am Sonnabendabend war äußerst schwach besucht. Unsere Propagandawelle muß sich jetzt mit verstärkter Kraft auf die Reaktionsgebiete werfen. Mit Hilfe unserer tapferen Reichsbannerkameraden wird das gelingen.

Reichspräsidentenwahl in Mecklenburg

Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Stand des ersten Wahlganges wieder:

Rostock: Hindenburg 28 626 (27 901), Hitler 21 805 (15 475), Thälmann 3975 (5229), Quefberger (7635).

Schwerin: Hindenburg 19 327 (19 879), Hitler 12 299 (9572), Thälmann 924 (1594), Quefberger (2939).

Wismar: Hindenburg 9160 (9167), Hitler 6252 (4501), Thälmann 1630 (2159), Quefberger (1215).

Wojzenburg: Hindenburg 1459 (1348), Hitler 1304 (993), Thälmann 687 (860), Quefberger (282).

Grevesmühlen: Hindenburg 1493 (1435), Hitler 1583 (1253), Thälmann 142 (196), Quefberger (392).

Hagenow: Hindenburg 1487 (1370), Hitler 1488 (1324), Thälmann 67 (114), Quefberger (179).

Ludwigslust: Hindenburg 2113 (1826), Hitler 2163 (1825), Thälmann 149 (209), Quefberger (635).

Lübz: Hindenburg 1175 (1136), Hitler 1167 (957), Quefberger 162 (207), Quefberger (294).

Neustadt-Glewe: Hindenburg 1100 (654), Hitler 747 (559), Thälmann 247 (191), Quefberger (89).

Parthow: Hindenburg 3367 (3181), Hitler 3686 (3030), Thälmann 599 (853), Quefberger (736).

Rehna: Hindenburg 501 (508), Hitler 561 (337), Thälmann 76 (95), Quefberger (83).

Ribnitz: Hindenburg 1168 (1127), Hitler 1704 (1416), Thälmann 203 (257), Quefberger (429).

Sejda: Hindenburg 964 (953), Hitler 744 (628), Thälmann 37 (52), Quefberger (105).

Seterow: Hindenburg 1877 (1671), Hitler 2260 (1828), Thälmann 680 (864), Quefberger (544).

Waren: Hindenburg 2965 (2710), Hitler 2930 (2481), Thälmann 615 (773), Quefberger (577).

Wittenburg: Hindenburg 1041 (929), Hitler 898 (761), Thälmann 153 (187), Quefberger (236).

Zarrentin: Hindenburg 435 (396), Hitler 552 (479), Thälmann 19 (21), Quefberger (63).

Neubrandenburg: Hindenburg 4258 (3970), Hitler 4287 (3383), Thälmann 460 (704), Quefberger (177).

Neustrelitz: Hindenburg 6590 (6232), Thälmann 453 (666), Quefberger (1681).

Schönberg: Hindenburg 812 (657), Hitler 48 (66), Quefberger (341).

Woldegk: Hindenburg 995 (6), Thälmann 101 (160), Quefberger (274).

Wahlergebnis in

Wahlbezirk I. Hindenburg Stimmen, Thälmann 47 Stimmen
Wahlbezirk II. Hindenburg Stimmen, Thälmann 37 Stimmen
Wahlbeteiligung zirka 80

Soll Braunschweig in Stodsdorf Schule machen?

Gemeiner Nazisüberfall am Wahl-Sonntag!

Wie an anderer Stelle dieses Blattes berichtet wird, kann sich ein hiesiger Einwohner, Angestellter der Lübeckischen Anzeigen, nicht genug tun, Reichsbannerüberfälle in Stodsdorf zu konstruieren. Wohlgeremert zu konstruieren, Beweise dafür hat er nicht. Wie es aber in Wirklichkeit aussieht, beweist folgender Vorfall: Als sich am gestrigen Tage zwei Mitglieder der Eisernen Front, der Jungbannkamerad Ulf Schlichting und sein Bruder Hans, Mitglied des Arbeiter-Turn-Vereins, morgens gegen 7 Uhr in das Lokal Lampe begeben wollten, wurden sie vor dem Pastorat von den bekannten Nazis Nanno Kollmann und Rich. Müller überfallen. Zu ernstlichen Verletzungen kam es nicht. Nach diesem Überfall hatten die beiden Nazis nichts eiligeres zu tun, als schnellstens zum Wachtmeister zu laufen, denn sie waren naiv genug zu meinen, daß der, der zuerst kommt, auch Ankläger ist. Darin täuschten sie sich; es kam anders. Und nun der Mut dieser Gesellen: Erst schlagen sie! Im Laufe der protokolllarischen Vernehmung bittet Kollmann dann die beiden Kameraden, sie möchten von einer Strafanzeige absehen. Und der Grund: Der Herr Nanno Kollmann wurde nämlich am Donnerstag vom Schnellgericht in Bad Schwartau zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am 13. März einen massiven eisernen „Sandstod“ mit sich herumgetragen hat. Der Wachtmeister der Republikaner gelang es, diesen Mann dem Richter zu überantworten. Gegen dieses Urteil hat K. Berufung eingelegt. Zwei Tage später — also während der Zeit, wo die Berufung schwebt! — überfällt er zwei Leute an uns. Nun hat er Angst, die Strafe für den ersten Fall könne härter werden.

Weshalb die Republikaner von Stodsdorf, besonders aber für die...
Soll sie au abseits beiseite stehen und meinen, sie hätten es

nicht nötig, weil genug Leute da wären, heißt es jetzt: „Sinein in das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, hinein in die SPD, hinein in die Eisernen Front! Nicht umsonst steht das stolze Wort von der „Roten Wacht am Landgraben! Augen auf! Faschisten hütet euch, unsere Geduld ist zu Ende!“ T. F.

Bauernrevolte in Holstein

Husum, 10. April (Eig. Bericht)

In der Umgebung von Husum kam es zu einer Bauernrevolte. Ein Landwirt, dessen Hof zwangsversteigert worden war, sollte sein Besitzum verlassen. Unterstützt von 350 Bauern, die den Hof „schützten“, weigerte er sich, den neuen Besitzer in das Gewese zu lassen. Am den Verkehr auch auf der Chaussee zu erschweren, wurden Chausseebäume abgejagt und quer über die Straße gelegt. Nicht Landjäger, die herbeigerufen worden waren, konnten gegen die Uebermacht nichts anrichten. Erst ein aus Flensburg und Schleswig hergeholtes Ueberfallkommando der Schutzpolizei hat den Terror gebrochen.

Anwesend bei dem Tumult waren viele Nazis in braunen Hosen und mit Hitler-Abzeichen.

Flensburg, 10. April (Eig. Bericht)

Der Norden der Provinz Schleswig-Holstein steht ähnlich wie vor dem 16. März unter dem Terror der Nationalsozialisten. Die Flugblattverbreiter der Eisernen Front und ein Propagandawagen des Hindenburg-Anschusses wurden in den letzten Tagen in den Dörfern von den aufgehetzten Nazi-Bauern wiederholt überfallen. Mehrfache Meldungen kommen aus dem naziverseuchten Westen der Provinz. Dort wurden Flugblattverbreiter mit Steinen und Eisenstücken bedrängt. Die Gendarmerie scheint in den betreffenden Gebieten zu schwachen dem Schreiben der Nationalsozialisten Einhalt zu tun.

Die Niederlage im Oldenburger Landtag

Sozialdemokratischer Antrag auf Zinssenkung abgelehnt / Verlogene Nazipolitik

K.F. Oldenburg, 9. April

Am Punkt 1 stellte der Abg. Fied den Antrag, die Eingabe Sünning, Curtin betr. Zinssenkung für Siedler von 5 Proz. auf 3 Proz. dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen. Eine erregte Debatte entspann sich darüber. Die Nazi sprechen sich gegen den Antrag aus, ebenso die Deutschnationalen und das Zentrum. Auch die Eingabe des Neutralen Siedlerbundes wurde von denselben Parteien abgelehnt.

*

Zu dieser Abstrimmung ist eine Bemerkung zu machen. Die Siedler mögen an diesen Entschlüssen erkennen, was von einer Nazi-Politik zu halten ist. Im Landesausschuß nahm man mit großer Geistesgegenwart den Antrag der soz. Fraktion an. Herr Böhmeler konnte gar nicht genug die Not der Siedler in den Vordergrund stellen. Im übrigen sei erwähnt,

daß die soz. Fraktion des Landesausschusses und des Landtages schon seit 1924 bei jedem Etat den Zinssenkungsantrag stellte

nach preussischem Verfahren. Diese Anträge wurden stets von den bürgerlichen Mehrheitsparteien abgelehnt.

Als die Nazi in den jetzigen Landtag einzogen, stellte Genosse Friedrich den Zinssenkungsantrag erneut. Die Nazis stimmten zu und der Antrag fand eine Mehrheit. Das Staatsministerium erklärte, den Antrag nicht durchführen zu wollen, weil keine Hausinspektorenvorlagen vorliegen und den Siedlern hochverzinsliche Darlehen gegeben worden seien. Darüber großes Nazigeschrei im Lande wegen Unterbindung des Antrages.

Das war einmal. Heute wollen sie nichts mehr davon wissen!

Aber auf eine Schwinderei mehr oder weniger kommt es diesen Phrasenhelden nicht an. Sie wollen nur eins: an die Macht. Und deshalb provozieren sie die Landtagsauflösung.

Weit vom Schuß im Oldenburger Landtag stehen die Kleingläubigen. Trotzdem können sie sehen, wie sie von den Nazis und allen bürgerlichen Parteien verraten werden.

Nur die soz. Fraktion erkennt die Not der Siedler,

will ihnen helfen und wird niedergestimmt.

Das war die posamenhafte Nazipolitik. Hoffentlich ziehen alle Kreise die Lehre daraus und brechen mit dieser demagogischen Gesellschaft.

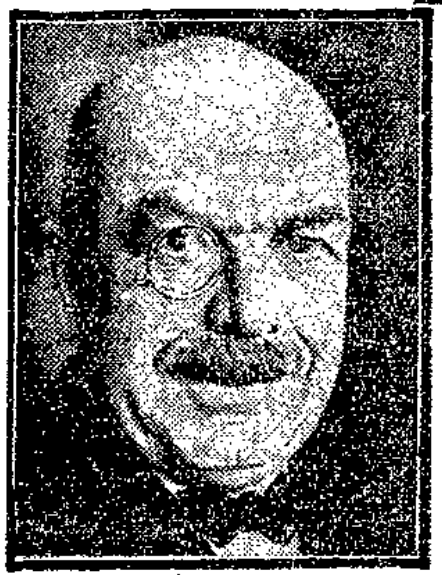
*

Die Landwirtschaftskammer in Oldenburg will für das Neuenburger Schloß keine Pacht mehr bezahlen. Die Rechte stimmt mit Mehrheit diesem Antrag trotz Widerspruch des Finanzministers zu. Im übrigen zeigt er in Steuerfragen und bei Steuerdrückbergern große Geduld mit den Bauern, während er bei den Siedlern schärfer zugreift.

Die Stelle des Landtagsdirektors wird neu besetzt.

Der Antrag Hartung auf Auflösung des Landtags erhält nicht die nötige Zweidrittelmehrheit, also müssen die Nazis und Kozis an die Urne. Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, am 17. April nicht an die Wahlurne zu gehen. Mögen die Nazis und Kozis den Volksentscheid allein ausfechten.

Eine starke Debatte entfiel der Untersuchung in Curtin über die Vorgänge bei der Reifeprüfung an der Oberrealschule des Reform-Realgymnasiums. Die Rechte, die vor kurzem das Urteil des Untersuchungsausschusses forderte, gibt jetzt dem Ministerium eine Ehrenerklärung über die andere. Böhmeler (N.) stellt neue Anträge. Brendebach will die Sache nochmal an den Ausschuss zurückgehen lassen. Die Sitzung wurde auf Dienstag vertagt.



Roda-Roda 60 Jahre alt

Alexander Roda-Roda, der bekannte Humorist, feiert am 13. April seinen 60. Geburtstag

geführt. Die Verminderung beträgt demnach 57,3 Millionen Mark. Hier zeigt sich recht anschaulich die Auswirkung der Finanzkrise, mit der Deutschland besonders im Jahre 1931 zu kämpfen hatte. Sie führte auch zu einer Abhebung von Spareinlagen durch die angeschlossenen Konsumgenossenschaften. Die Kreditoren im Warengeschäfte betragen 17,2 Millionen Mark (1930: 20,9 Millionen Mark), die Kreditoren im Kontokorrentverkehr 8,2 Millionen Mark (1930: 7,5 Millionen Mark).

In weiteren Verbindlichkeiten erscheinen ein Darlehenskonto in Höhe von 2,5 Millionen Mark und das Wechselkonto im Betrage von 9,5 Millionen Mark.

Es ergibt sich damit ein Ueberschuß von 2,22 Millionen Mark gegenüber 4,3 Millionen Mark im Vorjahr.

Die seither übliche Verzinsung der Spareinlagen mit 5 Prozent unterbleibt. Die GEG. könnte die 5 Proz. auch diesmal zahlen;

sie zieht es aber vor, ein Beispiel echter Solidarität zu geben und die in Betracht kommende Summe zur Unterstützung von solchen Konsumgenossenschaften zu verwenden, die von der Krise stärker in Mitleidenschaft gezogen sind.

In Betracht kommen unter 1020 Konsumgenossenschaften nur einige wenige. Es ist folgende Verteilung des Ueberschusses vorgesehen: 1,118 Millionen Mark werden dem Unterstützungsfond der Rotgemeinschaft übergeben, 1,113 Millionen Mark an den Dispositionsfond.

Selbstverständlich enthält die Bilanz starke stille innere Reserven. Offen abgeschrieben sind insgesamt 6,425 Millionen Mark gegenüber 7,7 Millionen Mark im Vorjahr. Davon entfallen auf Grundstücke und Gebäude 3 Millionen und auf Maschinen, Inventarien und Transportanlagen 3,342 Mill. Mark.

Es wäre unnatürlich, wenn die Krise sich nicht bei den Konsumgenossenschaften und ihrer Einkaufszentrale, der GEG., auswirken dürfte. Das Abschlußergebnis der GEG. beweist,

daß es gelungen ist, über die automatisch entstehenden Schwierigkeiten hinwegzukommen.

Vor allem muß auf die gute Liquidität der GEG. hingewiesen werden. Von insgesamt 95,4 Millionen Mark Bankeinlagen sind 64,6 verfügbare Einlagen vorhanden, trotzdem sich in der zweiten Hälfte des Jahres auch hier die Finanzkrise ausgemerkt hat. Der Abschluß der GEG. beweist, daß die Konsumgenossenschaftsbewegung auch über die weiteren Schwierigkeiten hinwegkommen wird, wenn die Mitglieder so wie bisher ihrem eigenen Unternehmen die genossenschaftliche Treue bewahren.

Krisenfeste GEG.

Die Einkaufszentrale der Konsumgenossenschaften hat sich im Krisenjahr gut behauptet / Wertmäßiger Umsatzrückgang, mengenmäßige Steigerung Güte Liquidität

Die GEG., die Großverkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine, Hamburg, gibt ihren Gesamtumsatz für das Krisenjahr 1931 mit 128,419 Millionen Mark an gegenüber 195,257 Millionen Mark im Vorjahr. Der Rückgang beträgt demnach 33,83 Millionen Mark = 26,5 Prozent. Die mengenmäßige Umsatzentwicklung stellt sich demnach erheblich günstiger. Nach Feststellungen, die sich auf eine 60 Haupt- und Standardartikel erstrecken, also den überragenden Umsatzanteil am Gesamtumsatz darstellen, betrug der mengenmäßige Umsatzrückgang im Geschäftsjahr 1931 gegenüber dem Vorjahr nur 1,36 Prozent.

Die GEG. unterhielt am Schluß des Geschäftsjahres 1931 insgesamt etwa 47 eigene Produktionsbetriebe.

Der Umsatzanteil der Eigenprodukte am Gesamtumsatz stellt sich für 1931 auf 15,326 Millionen Mark (1930 = 137,619 Millionen Mark). Es liegt also im Wesentlichen von 7,70 Millionen Mark = 5,0 Prozent vor. Außerdem erzielten die Produktionsbetriebe im Verkehr mit eigenen Abteilungen und Betrieben einen weiteren Umsatz von 3,51 Millionen Mark. Während also der Gesamtumsatz zurückging, ist bei den eigenen Betrieben der GEG. sowohl mengenmäßig als auch wertmäßig eine Umsatzsteigerung erfolgt. Diese Entwicklung ist wohl im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß im Geschäftsjahr 1931 weitere Eigenbetriebe, u. a. die Großmühle und Leinwandfabrik in Mannheim, neu in Betrieb genommen werden konnten und die Druckerei und Papierwarenfabrik in die Verlagsgesellschaft Deutscher Konsumvereine übernommen wurde.

Die Bilanzsumme wird mit 197,5 Millionen Mark angegeben

gegenüber 208 Millionen Mark Ende Dezember 1930. Die Veränderung der Bilanzsumme ist im wesentlichen auf den Rückgang von Bankeinlagen zurückzuführen, die den angeschlossenen Genossenschaften zur Auszahlung von Spareinlagen seit Eintritt der Banktrübsal zur Verfügung gestellt worden sind. Die eigenen verfügbaren und angelegten Betriebsmittel, Kassenbestände, Guthaben bei Banken, Wertpapiere usw. setzten sich wie folgt zusammen: Kassenbestände: 22,5 Millionen Mark, Guthaben bei Banken und Postkassen: 9,2 Millionen Mark, Wertpapiere und Schatzanweisungen: 2,15 Millionen Mark, Wechsel: 3,15 Millionen Mark, Depositionen (kurzfristig) einschließlich bei Banken: 11,8 Millionen Mark und Lombards: 200 Mark, insgesamt also 48,75 Millionen Mark. Unter der Posten Wertpapiere und Schatzanweisungen sind kurzfristige Schatzanweisungen mit 3,8 Millionen Mark enthalten. Die Effekten sind zum letzten offiziellen Jahresende eingezogen. Von den Bestimmungen der vierten Netzverordnung über einseitige Bilanzierungsvereinfachung brachte kein Betrag gemacht zu werden.

Die Barreserven betragen nach vorläufiger Bewertung 21 Millionen Mark

gegenüber 23 Millionen Mark. Die Reumittelhaltung von Produktionsbetrieben zu einer Erhöhung der Barreserven gegenüber dem Vorjahr mit 6 Millionen Mark (im Vorjahr 4 Millionen Mark) besteht aus Einzelobjekten in 17 Gemeinden umfaßt eine Grundfläche von 77 Hektar.

Barreserven betragen mit 23 Millionen Mark, die Depositionen mit 37 Millionen Mark (1930: 40 Millionen Mark) sind bei diesen Bilanzposten zusammengefaßt worden.

Die eigenen Betriebsmittel betragen auf Stammanteilkonto und Stammanteilkontostelle Ende 1931 26,6 Millionen Mark

(1930: 25,5 Millionen Mark), an Reserven 25,2 Millionen Mark (1930: 21,8 Millionen Mark) und an rückständigen Stammeinlagen 3,8 Millionen Mark (1930: 3,3 Millionen Mark).

Das Konto Bankeinlagen (Guthaben der angeschlossenen Genossenschaften) machte 95,4 Millionen Mark aus. Für Ende 1930 wurden auf diesem Konto 152,7 Millionen Mark an-

Der Arbeitsmarkt im Bezirk Lübeck

in der Zeit vom 16. bis 31. März 1932

Der Arbeitsmarkt hat sich im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck in der Berichtszeit vom 16.—31. März zahlenmäßig etwas gebessert. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug im Gesamtbezirk am Stichtag (31. 3. 32): 21 719 männliche und 6334 weibliche, zusammen: 28 053 gegen 22 263 männliche und 6200 weibliche, zusammen: 28 463 am 15. März. Mitteln 544 männliche Arbeitsuchende weniger und 134 weibliche Arbeitsuchende mehr, zusammen: 410 Arbeitsuchende weniger als am 15. März 1932.

In Lübeck selbst wurden 15 316 männliche und 5469 weibliche, zusammen: 20 785 Arbeitsuchende gegen 15 575 männliche und 5345 weibliche, zusammen: 20 920 am 15. März gezählt. Vermittlungen wurden in der vorliegenden Berichtszeit im Gesamtbezirk 169 männliche und 139 weibliche, zusammen: 308 getätigt.

Die Lage in den einzelnen Berufsgruppen war folgende:

Landwirtschaft: Die Zahl der Arbeitsuchenden ist etwas zurückgegangen. Es zeigte sich eine etwas stärkere Nachfrage nach jungen Knechten, Mellern und Gärtnern, doch hieraus darf auf eine weitere größere Entlastung nicht geschlossen werden. Entlassungen aus der Forstwirtschaft werden aus dem Gesamtbezirk gemeldet. Eine kleine Besserung dürfte der Gartenbau vielleicht noch erfahren.

Steine und Erden: Für Ziegeleiarbeiter war etwas Beschäftigungsmöglichkeit vorhanden.

Metallgewerbe: Die Zahl der männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden stieg wieder. Hier machte sich in der männlichen Abteilung die Stilllegung des Hochofenwerkes bemerkbar. In der Blechballagenindustrie fanden Entlassungen von weiblichen Kräftigen statt.

Textil- und Papierverarbeitung: Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden veränderte sich nicht.

Lederindustrie: In der männlichen Abteilung war auch jetzt ein weiterer kleiner Rückgang an Arbeitsuchenden festzustellen.

Holzgewerbe: Die Zahl der Arbeitsuchenden hat sich nicht verändert. Es besteht auch nur geringe Aussicht auf Besserung.

Lebensmittelgewerbe: Die Zahl der Anstufstellen für Bäcker blieb auch jetzt auf 4 bestehen. In der weiblichen Abteilung wurde ein Zugang an Neuanmeldungen gezählt.

Bekleidungs- und Körperpflege: In beiden Abteilungen wurden einige Vermittlungen getätigt.

Gesundheits- und Körperpflege: Eine kleine Nachfrage nach Friseurinnen und Friseurinnen wurde leicht gedeckt.

Baugewerbe: Hier trat eine leichte Belebung des

Arbeitsmarktes ein. Seit langer Zeit zeigte die Zahl der Arbeitsuchenden eine kleine aber beachtliche Abnahme.

Vielfältigungsgewerbe: Für Lithographie und Steindruck ist eine weitere Verschlechterung eingetreten. Die Gesamtzahl bleibt unverändert.

Theater und Musik: Die Zahl der Arbeitsuchenden hat sich nicht verändert.

Gastwirtschaftsgewerbe: Einige Küchenmädchen wurden vermittelt. Die Saisonbetriebe verhalten sich noch sehr abwartend.

Verkehrsgewerbe: Irigendwelche Veränderung kann hier nicht gemeldet werden.

Hausliche Dienste: Nur die Nachfrage nach Landmädchen ist eine lebhaftere geworden.

Lohnarbeit wechselnder Art: Durch die schon erwähnte Stilllegung des hiesigen Hochofenwerkes (Wöschung des 3. Ofens) macht sich hier schon ein größerer Zugang bemerkbar. Aus den hiesigen Lagerplätzen steht evtl. eine etwas bessere Arbeitsmöglichkeit in Aussicht.

Seizer und Maschinisten: Die Zahl der Arbeitsuchenden steigt auch hier weiter an.

Jugendl. Arbeiter und Erwerbsbeschränkte: Eine Veränderung kann nicht gemeldet werden.

Kaufm. Angestellte: Für das Stiergeschäft wurden einige männliche und weibliche Verkaufskräfte vermittelt. Ein erheblicher Zugang an Neumeldungen steht zum Quartalschluß bevor. Das gleiche gilt auch für die Berufsgruppe:

Büroangestellte: Immerhin konnten in der vorliegenden Berichtszeit einige Vermittlungen getätigt werden.

Technische Angestellte: Die Lage ist unverändert, dürfte sich aber ebenfalls zum 1. April erheblich verschlechtern.

Zum Nachstehenden einige vergleichende Zahlen zum gleichen Termin des Vorjahres 1931.

Die Gesamtzahl der Meldungen männl. Arbeitsuchender im Gesamtbezirk betrug:

im März 1931 = 18 717

im März 1932 = 24 204

Mitteln ein Mehr von 5 487 Meldungen Arbeitsuchender.

Die Gesamtzahl der Meldungen weibl. Arbeitsuchender im Gesamtbezirk betrug:

im März 1931 = 3 943

im März 1932 = 7 350

Mitteln ein Mehr von 3 407 Meldungen Arbeitsuchender.